Nr. 391. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 21. August 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Zum Ministerwechsel.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theile:

Das Ausscheiden des Generals der Infanterie Bronsart von Schellendorff aus seinen Funktionen als Kriegsminister hat in der Presse zu den mannigfachsten Kombinationen über die Beweggründe geführt, welche für den Rücktritt des verdienten Generals bestimmend gewesen sind. Dem gegenüber darf auf die Thatsachen verwiesen werden, unter welchen sich das Ausscheiden des Generals von Bronsart aus seiner Stellung vollzogen hat.

Schon gegen Ende dieses Frühjahrs hat General von Bronsart seine Entlassung als Kriegsminister unter Berufung auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand nachgesucht. Um den Minister möglichst seinem Amt zu erhalten, ist ihm ein Urlaub bis Ende August d. J. ertheilt. Noch vor Ablauf desselben hat der bisherige Kriegsminister sein Entlassungsgesuch erneuert unter der Begründung, daß sich sein Gesundheitszustand in der Zwischenzeit nicht so gekräftigt habe, um die Funktionen der arbeitsreichen und verantwortungsvollen Stellung als Kriegsminister übernehmen zu können.

In Folge dessen sahen Seine Majestät der König Sich genöthigt, dem Gesuch des Generals zu entsprechen. Zugleich aber ernannten Seine Majestät denselben zu Allerhöchstihrem General-Adjutanten und sprachen die Hoffnung aus, daß es sein Gesundheitszustand baldigst gestatten möge, seine bewährte Kraft wieder für Allerhöchstsich und die Armee dienstbar zu machen. Inzwischen hat sich General von Bronsart auf Anrathen der Aerzte zu einer Kur nach Neuenahr begeben.

Für jeden Unbefangenen müßten diese einfachen und klaren Thatsachen genügen, den Rücktritt des bisherigen Kriegsministers völlig motivirt erscheinen zu lassen. Es ist daher ein eitles Bemühen, hinter diesen offenkundigen Vorgängen nach verborgenen Motiven zu suchen. Völlig verkehrt aber ist es, den eigentlichen Grund des Rücktritts des Generals von Bronsart in einem Gegensatz zwischen Kriegsminister und Chef des Militärkabinets erblicken zu wollen. Das Militärkabinet ist nicht, wie es in der Presse vielfach dargestellt wird, eine selbstständige Behörde, und Anordnungen gehen von demselben überhaupt nicht aus. Das Militärkabinet ist nichts als eine Kanzlei Seiner Majestät des Kaisers und Königs, in welcher Seine Majestät diejenigen persönlichen Militärangelegenheiten bearbeiten läßt, welche als Ausfluß der nach Geschichte und Verfassung dem Könige zustehenden Kommandogewalt anzusehen sind, so daß der Chef des Militärkabinets selbstständig Verfügungen überhaupt nicht treffen kann, sondern nur die Ausführung der Befehle Seiner Majestät zu vermitteln hat. Der Chef des Militärkabinets kommt daher garnicht in die Lage, einen Einfluß auf die Allerhöchste Entschließung in denjenigen militärischen Angelegenheiten zu üben, welche zum Ressort des Kriegsministers gehören, wie denn auch letzterer selbst regelmäßig Vortrag bei Sr. Majestät hat. Am allerwenigsten aber wird dem Chef des Militärkabinets ein Einfluß in politischen Dingen gewährt.

Es ist zu hoffen, daß diese Darlegung dazu beitragen wird, die mannigfachen Mißverständnisse und Mißdeutungen, welche sich an den im Kriegsministerium vollzogenen Personenwechsel angeknüpft haben, zu zerstreuen.

Die nächste Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und ihre Bedeutung für die deutsche Industrie und den Handel.

Als im Jahre 1891 der Mac Kinley-Tarif in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Geltung trat, da jubelten die dortigen Schutz- und Hochzöllner und die Fremdenhasser, zu welchen sehr viele der großen Industriellen und Fabrikanten gehören, daß jetzt der ausländischen Konkurrenz der Todesstoß versetzt werden würde. Nun konnten sie für ihre minderwerthigen Waaren besseren Absatz finden und gute Preise erzielen. Und selbst der Durchschnittsamerikaner freute sich über Unsummen der zu erwartenden Zölle, wenn er selber auch von den Kaufleuten geschröpft wurde, die ihm viele amerikanische Erzeugnisse als „importirte“ zu sehr anständigen Preisen verkauften.

Mit der Zeit wurde die Sache aber doch anders. Man sah ein, daß der Mac Kinley-Tarif doch gleich ein zu großer Sprung bezüglich der Zölle sei. Auch wurden die Konsumenten unwillig, wenn es stets hieß, daß die Zölle die fremden Erzeugnisse so sehr vertheuerten u. s. w. Ferner drohten verschiedene Länder, die durch dieses Gesetz hart betroffen wurden, Repressivmaßregeln zu ergreifen, oder sie thaten es sogar, wenn das Kind auch einen anderen Namen bekam.

Dem allgemeinen Drängen gaben endlich die verständigeren und einsichtsvolleren Elemente der amerikanischen Gesetzgeber nach und setzten es durch, daß der 53. Kongreß eine Abänderung des Mac Kinley-Tarifs, d. h. eine Ermäßigung der Einfuhrzölle vornahm. Dieser neue Tarif (Wilson Bill) trat am 1. August 1894 in Geltung.

Das verschnupfte aber die Schutz- und Hochzöllner ungemein, und sie prophezeiten in allen Tonarten den Ruin Amerikas und schimpften ganz offen in ihren Organen über Präsident Cleveland und die demokratisch[e] Partei. Ueberhaupt thaten sie alles Mögliche, diese Partei beim Volke in Mißkredit zu bringen und Stimmung für die Republikaner zu machen.

Das ist ihnen leider Gottes nur zu gut gelungen in Folge der seit 1893 anhaltenden geschäftlichen Depression in Amerika. Dazu ist ferner noch der Umstand gekommen, daß jetzt die Regierungskassen leer sind, obgleich sie bei Clevelands Regierungsantritt im Frühjahr 1893 voll waren, und daß verschiedene, mittlerweile aufgenommene Anleihen auch verpulvert worden sind. Doch sind die Gründe dafür nicht in den verminderten Zolleinnahmen, sondern anderwärts zu suchen.

Aber auch im Geheimen haben die unzufriedenen Kreise wie die Bienen gearbeitet; sie haben es sich weder Zeit noch Geld kosten lassen, für die republikanische Partei, von der sie eine Aenderung des Tarifs nach ihrem Geschmack erwarten dürfen, Stimmung zu machen. Denn in Amerika ist die ganze Politik und die Wahlen weiter nichts als das erbärmlichste Schachergeschäft. Denn der Durchschnittsamerikaner (Yankees und Irländer) besitzt eine viel zu geringe Bildung und Einsicht, um das wahre Wohl seines Landes zu erkennen. Obgleich er riesig viel Politik macht, betet er doch nur das nach, was die Parteiführer oder die Zeitungen, die natürlich in den meisten Fällen tüchtig geschmiert werden müssen, wenn die Macher ihren Zweck erreichen wollen, ihm vorbeten. Zudem zeigt er durchaus keinen wirklichen Patriotismus in Wahlangelegenheiten, sondern fragt sich stets, von welcher Partei er am meisten hinausschinden kann. Denn jeder, der sich in Amerika viel mit Politik befaßt, thut dies nur aus selbstsüchtigen Gründen, um ein Amt oder sonstige Beute zu erjagen. Man muß es nur mit erlebt haben, wie Schreiber dieser Zeilen, was alles für Kniffe und verwerfliche Mittel vor und bei den Wahlen, selbst bei den kleinsten, von allen Parteien angewendet werden, um zum Ziele zu gelangen. Da kann einen nur ein ungeheurer Ekel vor der ganzen amerikanischen Maschinenpolitik ergreifen.

Da nun diesen Herbst wieder ein neuer Präsident für einen vierjährigen Termin gewählt wird, so sind alle Parteien bereits eifrig dabei, Konventionen abzuhalten und ihren respektiven Präsidentschaftskandidaten zu nominiren. Die gegenwärtig herrschende, demokratische Partei ist aber, wie vorhin gezeigt, sehr in Mißkredit gebracht und gerathen, und so hat die republikanische Partei die besten Chancen. Selbige hat als Präsidentschaftskandidaten einen Mann, der ganz nach ihrem Herzen ist, aufgestellt, nämlich Mac Kinley, den amerikanischen Napoleon, wie er vielfach genannt wird. Die Hochzöllner und Fremdenhasser (American Protectiv Assosiation) wissen wohl warum. Denn wenn sie vermöge ihres Geldes und ihres Einflusses Mac Kinley auf den Präsidentenstuhl heben wollen, so haben sie sich auch bereits vergewissert und über die Zugeständnisse geeinigt, die ihnen Mac Kinley im Falle seiner Wahl zu machen hat.

Wie drüben die Verhältnisse jetzt stehen, ist fast mit positiver Sicherheit anzunehmen, daß er der nächste Präsident der Vereinigten Staaten werden wird. Eingedenk seines Versprechens, daß er denen gegeben hat, die ihm zu diesem einträglichen Aemtchen verholfen haben — Mac Kinley wurde vor einigen Jahren bankerott — wird es dann sein Nächstes sein, mit Hülfe gleichgesinnter, politischer Freunde in der Gesetzgebung einen neuen Zolltarif zu schaffen, um, wie dem dummen Volke weiß gemacht wird, die leeren Staatskassen zu füllen und dem Lande durch Schutz der einheimischen Industrie zu Prosperität und Wohlstand zu verhelfen. Ist doch schon dies jetzt das Feldgeschrei der republikanischen Partei, womit sie das unwissende Stimmvieh für die nächste Präsidentenwahl zu ködern sucht. Werden doch schon jetzt auf Mac Kinley Wetten von 10 zu 1 abgeschlossen.

Daß der neue Mac Kinley-Tarif noch ein schärferer sein wird, als der alte, dafür werden schon die Faktoren sorgen, die ein Interesse daran haben. Die Spitze des neuen Zollgesetzes wird sich hauptsächlich gegen Deutschland richten, da dieses der größte Konkurrent Amerikas auf seinem eigenen Markte, wie in den anderen Welttheilen ist. Trotz seiner Großmannssucht weiß der Amerikaner ganz genau, daß ihm die deutsche Industrie und das deutsche Gewerbe mit ihren Erzeugnissen in sehr vielen Stücken über sind. Darum werden sie, und zwar manche Zweige davon, z. B. die Textilbranche mehr, andere weniger, wie auch unser Exporthandel unter dem amerikanischen Zukunftstarif sehr zu leiden haben.

Die wirklichen amerikanischen Patrioten und mit ihnen alle einsichtsvolleren Elemente regen sich jetzt durchaus nicht so sehr auf über die Frage: Freihandel oder Schutzzoll? Silber oder Gold? Was sie wollen, und wessen das Land dringend bedarf, ist eine Aenderung der jetzigen traurigen geschäftlichen und sozialen Verhältnisse, Beseitigung von Korruption, Monopol und Fanatismus, Beschaffung ehrlicher Verwaltung in allen Aemtern und Wiederherstellung von Verhältnissen, wie sie allein nur mit dem Begriff wahrer Freiheit und Gleichheit sich vereinigen lassen, und wie es einst die Verfasser der amerikanischen Konstitution gemeint haben. Alles, was die Politiker von Fach dem Lande sonst vorschwatzen, ist Blech oder auch im eigenen Interesse aufgebrachte und zu Tagesfragen aufgebauschte Ideen, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen, damit sie die wahre Sachlage nicht zu erkennen vermögen, und die Macher ungestörter im Trüben fischen können.

Gegenwärtig sind leider die besseren Elemente des amerikanischen Volkes dem Kapital und den Maschinenpolitikern gegenüber noch machtlos und — werden es wohl auch noch vorläufig bleiben.

Deutschland.

** **Berlin**, 20. August. Bei den Erörterungen über den nächstjährigen Reichshaushaltsetat, wie sie gegenwärtig stattfinden, wird eine besondere Aufmerksamkeit auch der Bemessung des Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung zugewendet, nachdem der Finalabschluß für 1895—96 eine Ueberschreitung des Etatsanschlages bei diesem Posten um etwa eine Million ergeben hat. Namentlich wird man die Steigerung der voraussichtlichen Ausgaben in Folge der Vermehrung der Invalidenrenten diesmal im weiteren Umfange berücksichtigen, als in dem oben genannten Jahre, schon deshalb, weil inzwischen die Wartezeit für die Invalidenrente abgelaufen ist, ein Umstand, auf den ja auch bei der Berechnung des Anschlages für 1896—97 Gewicht gelegt werden mußte. Die Ausgaben des Reichs für die auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfallenden Rentenantheile sowie für Beitragserstattungen an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingehen, und an Hinterbliebene verstorbener Versicherter sind so gering, daß sie fast gar nicht ins Gewicht fallen. Es kommt also in der Hauptsache auf den Rentenzuschuß an. Dieser hat sich im Laufe der Jahre bereits beträchtlich in die Höhe gehoben. Im Etat für 1891—92, wo er zum ersten Male erschien, belief er sich auf 6,2 Millionen Mark, im Jahre 1892—93 auf 9,2, im Jahre 1893—94 auf 12,6, im Jahre 1894—95 auf 13,9, im Jahre 1895—96 auf 15,3 und im Jahre 1896—97 auf 17,9 Millionen. Man ersieht daraus, daß die Steigerungssumme in den ersten Jahren nach dem Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung auf rund 3 Millionen jährlich angenommen wurde. Als man sah, daß damit über die Anforderungen der Wirklichkeit hinausgegangen war, und als namentlich für 1893—94 eine Ersparniß von über einer Million an dem Posten erzielt wurde, ermäßigte man die Steigerung beträchtlich. Da jedoch die Erweiterung der Zahl der Invalidenrenten in den letzten Jahren stärker gewesen ist, als anfänglich angenommen werden mußte, so hat sich schon die Steigerung von 1895—96 auf 1896—97 wieder der früheren Höhe genähert. Für 1897—98 wird man, obschon natürlich bei dem heutigen Stande der Etatsarbeiten von einer endgültigen Festsetzung noch nicht die Rede sein kann, darauf rechnen müssen, daß bei diesem Etatsposten die zwanzigste Million überschritten wird. In sieben Jahren hätte sich der Betrag des Reichszuschusses zur Invaliditäts- und Altersversicherung demnach mehr als verdreifacht. Die Position nimmt schon jetzt im Etat eine recht beachtenswerthe Stelle ein. Sie macht etwa 60 Prozent der gesamten ordentlichen Ausgaben des Reichsamts des Innern aus und wird mit den Jahren von dieser Gesamtsumme einen immer größeren Antheil beanspruchen.

— Die „Weser-Ztg.“ bringt Mittheilungen, welche das gewaltthätige Wesen des in Deutsch-Ostafrika zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten Fr. Schröder kennzeichnen, sich indeß nicht auf diejenigen Handlungen beziehen, welche die Verurtheilung veranlaßt haben. Die Mittheilungen der „Weser-Ztg.“ schildern hauptsächlich die Erlebnisse eines Herrn B., der als Buchhalter für die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft nach Lewa geschickt worden war; es wird darüber u. A. erzählt:

„Er traf in Lewa ein. Als er nun an seine Aufgabe gehen und die Bücher in Ordnung bringen wollte, stieß er auf eine fürchterliche Unordnung. Seine höflichen Anfragen an den damaligen Chef auf Lewa, Fr. Schröder, um Aufklärung über verschiedene Posten in den Büchern wurden in grober Weise zurückgewiesen, und als Herr B. erklärte, es stimme Verschiedenes in den Büchern nicht, wurde ihm von Schröder bedeutet: „Sie haben das so zu buchen, wie ich es Ihnen gesagt habe, verstanden!“ „Wo sind denn die Belege? Und dann, dies stimmt ja gar nicht mit dem Kours der Rupie 2c.?“ sagte Herr B. „Das ist ganz gleichgültig! Sie haben hier das zu thun, was ich Ihnen sage, buchen Sie die Sachen so, wie ich es angegeben habe!“ Das war die Antwort Schröders. Herr B. hatte aber keine Lust, gegen seine Ueberzeugung falsche Buchungen zu machen. Er schrieb mehrere Seiten aus den Büchern ab, ließ die genaue Abschrift derselben von noch einem Deutschen, der auf Lewa angestellt war, beglaubigen und schickte diese Abschriften nach Berlin an die Direktion und forderte diese zugleich auf, sich event. die Bücher von Lewa kommen zu lassen, sie könnte sich dann selbst überzeugen. Was that hierauf die Direktion, resp. Herr. Dr. Schröder, der Bruder des Herrn Fr. Schröder? Er benachrichtigte telegraphisch seinen Bruder in Lewa: „B. verleumdet Dich bei der Direktion.“ Sofort darauf erschien Fr. Schröder hochroth vor Zorn bei Herrn B., den geladenen Revolver in der Hand, und erklärte: „Wenn Sie mir nicht innerhalb vierundzwanzig Stunden eine schriftliche Erklärung geben, daß Alles, was Sie über mich nach Berlin berichtet haben, erfunden und erlogen ist, schieße ich Sie nieder, wie einen tollen Hund!“ Dabei fielen die unflätigsten, rohesten Ausdrücke in endloser Masse. Herr B. konnte und wollte die Wahrheit nicht widerrufen; er besprach seine schwierige Lage mit den andern Angestellten, und alle riethen ihm, bei dem rohen und gewaltthätigen Charakter von Schröder Lewa bei Nacht zu verlassen und sich unter den Schutz des Bezirkshauptmanns Lieutenant von Heydebreck in Pangani zu stellen. Er that dies, verließ mit zwei Boys in der Nacht Lewa und traf nach sehr anstrengendem Marsche glücklich in Pangani ein. Auf seine Beschwerde beim Bezirkshauptmann hin, daß Schröder ihn in schwerster Weise bedroht habe, marschirte Herr Lieutenant v. Heydebreck einige Tage später mit einigen Askaris nach Lewa herauf und stellte Schröder zur Rede. Und Friedrich Schröder, was entgegnete er? Es sei ihm gar nicht eingefallen, den Herrn B. zu bedrohen, er habe ihn nur zum Duell gefordert und das habe der Herr B. abgelehnt. Selbst wenn dieses wahr wäre, kennzeichnete es doch ganz unglaubliche Zustände, daß der von der Direktion zur Ordnung und Führung der Bücher hinausgeschickte Buchhalter wegen seines Berichtes über die vorgefundene kolossale Unordnung von dem zeitweiligen Leiter der Plantage zum Duell gefordert wurde, anstatt denselben, wenn seine Behauptungen unwahr gewesen wären, gerichtlich zu belangen und sofort zu entlassen. Herr B. blieb zunächst in Bagamoyo. Er telegraphirte sodann an die Direktion nach Berlin — notabene ein sehr theures Vergnügen — „Von Schröder mit dem Tode bedroht, was thun!“ Die lakonische Antwort lautete: „Kontrakt erfüllen“. Herr B. schrieb dann ausführliche Briefe an die Direktion, bat, daß dieselbe sich die Bücher von Lewa kommen lassen möchte, um seine Angaben prüfen und bestätigen zu können, allein das ist der Direktion resp. Herrn Fr. Schröder nie eingefallen. Die Direktion glaubt eben Fr. Schröder mehr, der behauptete, Herrn B. nur gefordert zu haben. Sie sagte, Herr B. hat Lewa kontraktwidrig verlassen. Zum Schluß berichtet Herr B. in seinem Schreiben, wie Fr. Schröder es machte, um die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu entkräften und niederzuschlagen. Er ließ bei den Beamten der Plantage ein Zirkular herumgehen, welches ungefähr so lautete: „Ich fordere hiermit jeden Beamten auf, mir schriftlich zu erklären, daß er mich keiner ehrenrührigen Handlung für fähig hält, andernfalls er von dieser Stunde ab keinen Dienst mehr zu thun hat.“ . . . . Herr B. hat sich seiner Zeit (1892) in Sansibar auf Wunsch von Sr. Excellenz von Jordan und Vizegouverneur Sonnenschein an den damals dort weilenden Geheimrath Kayser vom Kolonialamt gewandt und demselben unter Angabe der Zeugen über Schröders Schandthaten auf Lewa berichtet — es ist nichts erfolgt. Berichtet schon Herr B. über Grausamkeiten und darüber, daß, während die Beamten schwer arbeiten müssen, Schröder sich mit Negermädchen amüsirt, so findet man dieselbe Schilderung in dem Buche von Friedrich Kallenberg „Auf dem Kriegspfad gegen die Massai“, München 1892, C. H. Beck'sche Buchhandlung. Auf Seite 64 theilt er mit, wie Schröder die Karawane, welche Tags vorher Lewa passirt hatte, in ihrem Lager mehrere Stunden weit von Lewa in Begleitung eines Manyema- und eines Zollamädchens besuchte, wie er die die Karawane begleitenden Missionare zu uzen begann und seine Gegenwart den Herren der Karawane anfing unangenehm zu werden. Hier kann man auch lesen, wie ein alter Greis, der als Führer eines Lasten tragenden Trupps Eingeborener von Tschagwe des Weges kam, nebst 13 seiner Leute mit je 20 Hieben der Nielpferdpeitsche bedacht wurden, weil sie angeblich gegebene Versprechungen nicht gehalten hätten. Dies geschah auf Anordnung des Chefs Müller, aber unter Zustimmung von Fr. Schröder. Letzterer aber ließ seinen Koch prügeln, weil er den Mittagskaffee nicht zubereitet hatte, und am andern Tage ließ er den Askari, welcher Tags zuvor jenen gepeitscht hatte, prügeln, weil er auf schlüpfrigem Boden mit seiner Last gefallen war. Kallenberg schreibt, daß sie alle aus Empörung über diese schmachvollen Scenen die ganze Nacht nicht geschlafen hätten. Er sagt dasselbe, wie Herr B., daß die Eingeborenen im weiten Umkreis Lewa mieden, wegen der rohen und brutalen Behandlung, die ihnen dort zu Theil würde. „Möge dort bald ein milderes Regiment Platz greifen“, schreibt Kallenberg zum Schluß. Auf der Rückkehr von der Expedition gegen die Massai kam Kallenberg mit seinen Leuten wieder an Lewa vorbei und wollte dort seinen erschöpften Leuten Ruhe gönnen. Allein Schröder, der wohl die ungünstigen Berichte Kallenbergs an Wissmann über die Verhältnisse auf Lewa erfahren hatte, ließ durch seine Askaris sämtliche Leute der Karawanen mit Gewalt aus dem Stationsbereich vertreiben, sodaß die ermüdeten Leute ohne Wasser und Lebensmittel die Nacht im Freien zubringen mußten.

** Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein hat neuerdings nochmals eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet, in welcher um eine Ermäßigung der Kohlen-Frachtsätze von Oberschlesien nach den Breslauer Wasserumschlagstellen ersucht wird.

— Der im Gefängniß von Holloway seine Strafe abbüßende Dr. Jameson ist, wie wir schon kurz meldeten, mit der Abfassung einer Schrift über seinen Einfall in den Transvaal beschäftigt. Sie soll der parlamentarischen Untersuchungskommission vorgelegt werden, wenn diese seine Aussagen über die Angelegenheit verlangt. Inzwischen ist die „Times“ bemüht, von Neuem in England Stimmung gegen die Boeren zu machen; sie bringt einen Bericht aus dem Transvaal, worin die Absicht der Boeren, sich von der Konvention von 1884 los zu machen, behauptet wird. Darin heißt es:

„Stets hat es nach dem Jameson'schen Einfall geheißen, daß die südafrikanische Republik ihre völlige Unabhängigkeit zu erklären beabsichtige durch Kündigung der Londoner Konvention von 1884, deren vierter Paragraph bestimmt, daß der Transvaal keinen Vertrag mit einem auswärtigen Staate schließen darf ohne Genehmigung der britischen Regierung. Da die letztere wiederholt erklärt hat, daß sie auf keinen Fall in die Aufhebung der Konvention willigen wird, so hält man dafür, daß es zum Konflikt kommen wird, falls die Regierung eine Unabhängigkeitserklärung erläßt. Der „alte Einwohner“, der Mann, welcher den Boeren kennt, zweifelt nicht daran, daß die Unabhängigkeitserklärung innerhalb eines Monats erfolgen wird. (?) Ein Mann, welcher mit den Beamten verkehrt, sagt, daß er weiß, daß jeder Boere den Befehl erhalten hat, auf seiner Farm zu bleiben; daß eine Menge Waffen eingeführt worden ist und daß das Alles geschieht, um bei der Unabhängigkeitserklärung den Folgen gewachsen zu sein. Andere wiederum sagen, daß die Regierung des Transvaal herausgerechnet hat, daß es in Südafrika, im Freistaat, in Natal und in der Kap-Kolonie 100 000 Boeren giebt, welche das Gewehr umhängen würden, wenn es zum Kampfe gegen die Briten käme. Es heißt, daß die Regierung des Transvaals längst ihre Unabhängigkeit erklärt haben würde, wenn die Rinderpest nicht ausgebrochen wäre und den Transport fast unmöglich gemacht hätte. Aber selbst jetzt noch denke die Regierung an die Unabhängigkeitserkärung, freilich nicht in der Absicht, es zum Kampfe kommen zu lassen. Denn sollte die britische Regierung ein Ultimatum schicken, würden die Boeren zurückweichen. Aber die Boeren meinen, daß sie durch eine solche Taktik viel gewinnen, aber nichts verlieren könnten. Jetzt von den Meinungen zu den Thatsachen. Welche Anzeichen sind da, daß die Regierung kriegerische Pläne hat? Viele. Auf den Bergen um Pretoria werden zwei starke Forts gebaut. Zwei weitere werden demnächst in Angriff genommen werden. Zwei Batterien Kruppscher Kanonen sind eingeführt worden, ebenso Maximsche und andere schnellfeuernde Geschütze. Die Behörden haben eine Menge Gewehre und Munition, und weitere Aufträge haben französische und schwedische Fabrikanten erhalten. Ein bekannter englischer Revolverfabrikant ist aufgefordert worden, eine Fabrik in Transvaal zu gründen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Boeren sich zum Kriege vorbereiten, und das giebt der Meinung, daß sie sich unabhängig erklären wollen einen bedeutenden Hintergrund. Die Boeren sind gegenwärtig äußerst mißtrauisch gegen die Briten An die Gerüchte, daß die Letzteren Truppen an der Grenze ansammeln, glauben die Meisten. Daß Portugal erlaubt, daß britische Truppen von Beira durch portugiesisches Gebiet marschiren, bildet für die Boeren einen schlimmen Präzedenzfall. Die höchsten Beamten des Transvaals versichern mir freilich, daß die Boeren gewiß keine Feindseligkeiten anfangen werden, wenn die Briten keinen Krieg provoziren. Befände sich die Regierung des Transvaals nicht in den Händen eines starken und hochherzigen Staatsmannes, so wäre es allerdings leicht möglich, daß der Ehrgeiz der ausländischen Clique, welche bei der Regierung so großen Einfluß besitzt und die Neigung der Boeren selber, von denen die meisten eine übertriebene Vorstellung von ihrer Stärke und Stellung im Universum besitzen, den Transvaal in einen Krieg verwickeln könnte. Schließlich hat der Boere aber doch genügend Mutterwitz.“

Der Korrespondent schwächt, wie man sieht, am Schluß seine allarmistischen Behauptungen selbst wieder ab. Wenn die Boeren militärische Vorbereitungen treffen, so ist dies ausreichend begründet durch das Mißtrauen, welches der Jamesonsche Einfall, die bekannten Gesinnungen des Herrn C. Rhodes und die zweideutige Haltung der englischen Regierung hervorrufen mußten.

— Auch auf den Frieden in Deutsch-Afrika hat die Hinrichtung des englischen Händlers Stokes ihre unheilvollen Folgen gehabt. Der jüngst von Uganda nach England zurückgekehrte Missionar Hubbard berichtet darüber dem „Reuter'schen Bureau“: „Es haben Kämpfe bei Bukoba im deutschen Gebiet westlich vom Viktoriasee stattgefunden. Sie waren eine direkte Folge der Hinrichtung des Mr. Stokes. Als der mächtigste Häuptling in der deutschen Sphäre, Rwoma, den Tod Stokes vernahm, meldete er ihn den umwohnenden Sultanen, unter Anderen auch dem berüchtigten Luconge, und forderte sie auf, den Deutschen keinen Tribut mehr zu zahlen, sondern sich den Belgiern zuzuwenden, welche ihre Macht gezeigt hätten, indem sie den „großen Meister Stokes“ tödteten. Die Deutschen sollten sie aus dem Lande vertreiben. Luconge griff sofort Ukerewe — die Stokessche Station am See — an. Nach seinem Tode hatten die weißen Patres die Station erworben. Eine Anzahl französischer und eingeborener Christen wurde ermordet. Die Station selbst ging in Flammen auf. Die Deutschen sandten darauf zwei Züge aus, einen gegen Rwoma und den anderen gegen Luconge. Rwoma wurde getödtet. Luconge aber wurde verbannt und sein Land einem anderen Häuptling gegeben. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Hinrichtung Stokes das Ansehen der Weißen in Mittelafrika tief untergraben hat. Die Eingeborenen verstehen nicht, warum ein Weißer den anderen tödten sollte. Anfangs des Jahres wurde ein deutscher Strafzug gegen den mächtigen Häuptling Kitangule ausgesandt, weil er Gewehre geraubt hatte. Soweit ich weiß, hatten die Briten dieses Jahr nicht nöthig, einen Streifzug zu unternehmen.“

Posen, 20. August. Aus Thorn wird gemeldet: Seine kgl. Hoheit Prinz Albrecht trifft morgen früh 6 Uhr, von Berlin kommend, zur Truppenbesichtigung hier ein. Nachmittags reist der Prinz nach Graudenz und von dort nach Danzig. Die Besichtigung der zur 1. Armee-Inspektion, deren General-Inspekteur Prinz Albrecht ist, gehörigen Truppentheile dauert bis Montag, den 31. August, worauf die Rückreise des Prinzen nach Berlin erfolgt. In Begleitung des Prinzen werden sich General Freiherr v. Gayl und Rittmeister von Unger befinden.

Wilhelmshafen, 19. August. Die hiesige kaiserliche Werft begeht heute die Feier eines Jubiläumstages, der, wenngleich er sich in aller Stille vollziehen wird, doch einen bedeutungsvollen Abschnitt in der Entwickelung der Marine und ihres größten Kriegshafens kennzeichnet. Am 19. August vor 25 Jahren lief auf der hiesigen Werft das erste Kriegsschiff, der Rad-Aviso „Loreley“, in Gegenwart einer kleinen Gesellschaft von Marinebeamten und der damals noch sehr schwachen Zivilbevölkerung vom Stapel, als das erste bescheidene Erzeugniß der vor 25 Jahren noch sehr unfertigen Werftanlage, die grade soweit gediehen war, einem 398 Tonnen großen, 350pferdigen Raddampfer das Leben geben zu können. Selbst die kühnste Phantasie der Augenzeugen dieses maritimen Aktes wird sich keine Vorstellung haben machen können von dem ungeahnten Aufschwung, den der Kriegshafen an der Nordsee, schritthaltend mit der Entwickelung der deutschen Marine, nehmen würde. Fast märchenhaft erscheint es, daß an derselben Stelle, wo vor 25 Jahren ein einziger Aviso ohne besonderes Zeremoniell zu Wasser gelassen wurde, sich vor Kurzem noch der Riesenleib eines modernsten Panzerschiffes erster Klasse von 11 000 Tonnen erhob und in Gegenwart des Kaiserpaares, unter dem vieltausendstimmigen Hurrah der Menge seinem Elemente übergeben werden konnte. Zwischen den Grenzen „Loreley“ und „Kaiser Friedrich III.“ liegt die ganze mächtige Skala des riesigen Fortschritts der deutschen Kriegsbautechnik, die in ihren jüngsten Erzeugnissen eine Höhe erreicht hat, die zu überschreiten kaum für möglich gehalten werden mag, und doch hat vor Kurzem noch eine Autorität den Ausspruch gethan, daß ein Schlachtschiff der Gegenwart sich von dem der Zukunft vielleicht noch mehr unterscheiden würde, als ein Linienschiff aus den Tagen Nelsons von dem Schlachtschiffe der Jetztzeit. Fünf Jahre später, am 17. September 1875, lief bereits ein Panzerschiff, der „Große Kurfürst“ auf der Wilhelmshafener Werft vom Stapel, konnte jedoch nach weiteren drei Jahren erst fertig gestellt werden, da die technischen Mittel eine schnellere Förderung des Baues nicht zuließen. Im Jahre 1878 wurden die beiden Kanonenboote „Wolf“ und „Hyäne“ zu Wasser gelassen. Der Schiffsname „Loreley“ ist mit der Geschichte unserer Marine eng verknüpft. Das erste Kriegsfahrzeug dieses Namens war der auf der königlichen Werft zu Danzig 1859 vom Stapel gelassene Rad-Aviso (aus Holz), der während des schleswig-holsteinischen Krieges unter Korvettenkapitän Jachmund im Gefecht bei Jasmund mitgefochten hat. Die jetzige „Loreley“, die heute ihr 25jähriges Jubiläum begeht, befindet sich als Stationsschiff vor Konstantinopel und wird Anfang September durch ein neues schmuckes Schiff, „Ersatz Loreley“ abgelöst. Letztere befindet sich seit dem 15. d. auf der Reise nach dem Bosporus und wird am 9. September vor Konstantinopel eintreffen. Die alte „Loreley“, die den größten Theil ihrer Dienstjahre im Mittelmeer verbracht

hat, wird an Ort und Stelle meistbietend verkauft, da das Schiff für Marinezwecke nicht mehr verwendbar ist und es sich eben so wenig lohnen würde, es noch heimkehren zu lassen. Man hegt außerdem Bedenken gegen die Seetüchtigkeit des alten Radschiffes, die für eine Ozeanreise als nicht ausreichend erachtet wird.

Wilhelmshafen, 20. August. S. M. Panzerschiff „Preußen" ist unter Führung des Kapitäns zur See Freiherrn von Lyncker glücklich hier eingetroffen.

Koblenz, 20. August. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern, die Einweihung des von der Stadt erbauten Kaiserin Augusta-Denkmals am 18. Oktober vorzunehmen. Als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers wird Se. königl. Hoheit Prinz Feiedrich Leopold der Feier beiwohnen; außerdem werden auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden und wahrscheinlich auch der Großherzog von Sachsen-Weimar an der Feier theilnehmen.

Homburg v. d. H., 20. August. Die Prinzessin von Wales und ihre Tochter Prinzessin Viktoria, sowie die Kronprinzessin von Griechenland sind hier eingetroffen und in Ritters Park-Hotel abgestiegen.

Dresden, 20. August. Amtlich wird mitgetheilt, daß sich der König noch einige Schonung auferlegen müsse; in Folge dessen werde sich der Monarch nicht nach Görlitz begeben, sondern während der Kaisermanöver vom 10. bis zum 12. September in Bautzen Wohnung nehmen. Die Parade bei Zeithain wird der König am 3. September abhalten.

Nürnberg, 20. August. Bei der heute Vormittag stattfindenden feierlichen Preisvertheilung in der Landesausstellung hielt Staatsminister Freiherr von Feilitzsch eine Ansprache, in welche er betonte, daß es ihn mit Freude erfülle, die Preisvertheilung im Auftrage des Prinz-Regenten vornehmen zu können. Der Zweck der Ausstellung, welche von mehr als einer Million besucht worden sei, nämlich einen Ueberblick über die industrielle und gewerbliche Produktion des Landes und alle Hülfsmittel zu gewähren, sei erreicht, die Hoffnungen und Erwartungen übertroffen worden. Baiern könne stolz sein auf die großen Fortschritte auf diesem Gebiete menschlichen Schaffens. Es seien 252 goldene, 671 silberne, 784 bronzene Medaillen, sowie eine Anzahl Anerkennungsdiplome ertheilt worden. Der Minister sprach zum Schluß allen, welche an dem Unternehmen mitgewirkt hatten, Dank aus und theilte dann die Auszeichnungen mit, welche der Prinzregent dem Präsidenten des Preisgerichts aus den einzelnen Gruppenvorständen verliehen hat. Oberbürgermeister Dr. v. Schuh wies auf den Dank und die Gefühle der Ehrerbietung hin, welche die Versammlung für den Protektor, den Prinz-Regenten, hegt. In das Hoch auf denselben stimmte die Versammlung begeistert ein. Nachmittags 3 Uhr findet ein Festessen, Abends ein Gartenfest statt.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 19. August. Die Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins in Frohnleiten, einem beliebten Sommerkurorte in Obersteiermark, veranstaltete dieser Tage auf der Murinsel Wannersdorf bei Frohnleiten zu Gunsten des Vereins ein Sommerfest, das mit einem „Glückshafen" verbunden war. Am Vortage des Festes langte nachstehender Erlaß des Finanzministers an: „Im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern wird der Ortsgruppe Frohnleiten des Deutschen Schulvereins die Veranstaltung eines Glückshafens mit 3300 Loosen à 5 Kr. im Laufe des Jahres 1896, jedoch nicht zu Gunsten des Deutschen Schulvereins, sondern zu Gunsten eines von der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu bestimmenden wohlthätigen Zweckes bei Ausschluß von Gewinnsten in Geld und Geldeffekten unter der Bedingung gestattet, daß noch vor der Ziehung eine Taxe von 5 v. H. der Gesamtsumme der in Aussicht genommenen Spieleinlage bei dem Lottoamte in Graz einbezahlt werde." Im letzten Augenblicke wurde vom Bezirkshauptmann bestimmt, daß die Hälfte des Glückshafens den Armen der Marktgemeinde Frohnleiten, die andere Hälfte den Armen der Nachbargemeinde zuzufallen hat. Der sonderbare Erlaß giebt zu allerlei ernsten Erwägungen Anlaß. Abgesehen davon, daß die Personen, welche die Gewinnste für den Glückshafen beisteuerten, im Hinblick auf den Deutschen Schulverein und die Förderung dieses Vereinszweckes ihre Beiträge geleistet haben, ist es geradezu unfaßbar, wie die Behörde den Glückshafen bewilligen, gleichzeitig jedoch bestimmen konnte, daß dieser nicht zu Gunsten des Deutschen Schulvereins stattfinden darf, sondern daß das Erträgniß jenem wohlthätigen Zwecke zuzuwenden ist, den die Bezirkshauptmannschaft zu bestimmen hat! Man sollte glauben, daß der Ortsgruppe die Bewilligung zu ertheilen oder bei Vorliegen gerechter Bedenken zu versagen war. Einen Mittelweg giebt es nicht. Und doch hat einen solchen der polnische Finanzminister ausgetüftelt. Die Art, wie hier der deutsche Schulverein behandelt und verhalten worden ist, den von ihm zu seinem Gunsten und für seinen Vereinszweck mit Mühe und durch die Opferwilligkeit der Freunde seines Wirkens auf dem Gebiete der Schule in Scene gesetzten Glückshafen einem anderen Zwecke, mag dieser an sich auch löblich sein, zuzuwenden, zeigt fürwahr deutlich genug, wie herrlich weit wir es im Vereinsleben und in der Unabhängigkeit von behördlicher Bevormundung gebracht haben. Ein derartiger Erlaß bekundet auch, was die Deutschen noch zu erwarten haben und wie es in maßgebenden Kreisen, wie die Grazer „Tagespost" ganz richtig folgert, um die Sache des Deutschthums in Oesterreich steht.

Prag, 20. August. In der gestrigen Sitzung des Landesausschusses kam das jüngst vom czechischen Abgeordneten Dr. Herold gestellte Ersuchen, über angebliche Vergewaltigungen der czechischen Minderheiten im deutschen Sprachgebiete zu berichten, zur Berathung. Der Berichterstatter Graf Schönborn beantragte, ein Rundschreiben an alle Bezirksvertretungen zu senden, in dem diese aufgefordert werden, nach Möglichkeit auf Wahrung der Gleichberechtigung beider Nationalitäten und des Friedens hinzuwirken, wozu ebenso die Hintanhaltung von Uebergriffen, als auch Mäßigung gegenüber an sich harmlosen Veranstaltungen beitragen werde. Herold stellte den Zusatzantrag: Es möge der Landesausschuß überdies sich noch mit einer Resolution zur Wahrung der Gleichberechtigung im ganzen Lande an die Regierung wenden. Der deutsche Oberstlandmarschall-Stellvertreter lehnte es ab, auf die zur Begründung beider Anträge von den Vorrednern vorgebrachten angeblichen Vergewaltigungen auf deutschem Sprachgebiete einzugehen. Der Landesausschuß sei nicht berufen, darüber ein Urtheil abzugeben. Die Behauptungen beruhen auf Nachrichten czechischer Zeitungen. — Lippert verwahrt sich gegen die Deutung als sei das Rundschreiben durch das Verhalten der Deutschen begründet. Ueber die Bezeichnung „harmlos" werden auch nach Erlaß des Rundschreibens die Meinungen auseinandergehen. Lipperts sodann gestellter Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung bezüglich beider Anträge wurde von der czechisch-konservativen Mehrheit abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 17. August. Man braucht nur Listen einer Anzahl französischer Städte und Ortschaften durchzusehen, um es auffällig zu finden, daß bei sehr vielen die Zahl der Einwohner in gewissen ähnlichen Ziffern ausgedrückt ist. Ein Ort von 2000 Seelen wird sofort als Stadt betrachtet und rückt in eine höhere Stufe der Grund-, Gewerbe-, Thür-, Fenster-, Kopf- und Wohnsteuern. Wenn daher 1950 Einwohner erreicht sind, rückt die Ziffer nicht mehr vorwärts; der Ort, der sich nicht um den Titel Stadt kümmert, bleibt bei 1950, 1960 oder höchstens 1975 Seelen stehen; in den Listen wenigstens. Etwaige Reisende, alle vorübergehend sich aufhaltenden Personen werden grundsätzlich nicht gezählt. Ein Maire, der wiedergewählt und beliebt sein will, sucht vor allem seinen Mitbürgern jede Steuererhöhung zu ersparen. Ebenso geht es bei den folgenden Stufen: 5000, 10 000 Einwohner u. s. w. Je größer die Stadt, je leichter wird es, eine Anzahl Einwohner zu unterschlagen. Daher die Thatsache, daß so viele Städte es seit Jahrfünften nicht über 2000, 5000, 10 000 u. s. w. Einwohner bringen. Indessen kann auch, jedoch in seltenen Fällen, eine Minderung der Bevölkerung verheimlicht werden. Die Zahl der Mitglieder des Gemeinderaths richtet sich nach der Einwohnerzahl, ebenfalls in Stufen von 500, 1000, 1500, 2000, 5000 u. s. w. Die im Gemeinderath herrschende Mehrheit will sich nicht der Gefahr aussetzen, durch Minderung der Zahl der Mitglieder zur Minderheit herabgedrückt zu werden. Deshalb bleibt sie bei der alten Einwohnerziffer. Seltener ist, daß wegen der Abgeordnetenwahlen die Ziffern gefälscht werden. Jeder Bezirk wählt einen zweiten Abgeordneten, sobald seine Einwohnerzahl 100 000 auch nur um eins übersteigt. Aus diesem Grunde hat sich die Zahl der Abgeordneten stets gemehrt. Bei der 1891er Zählung wurden mehrere Fälschungen nachgewiesen. So namentlich in Nantes und Toulouse, wo einzig aus politischen Gründen je 10—12 000 Einwohner unterschlagen wurden. Im Ganzen dürfte jetzt Frankreich 200 000 bis 250 000 Einwohner mehr haben, als die amtliche Ziffer (38 234 000) beträgt. Aber so ist es auch ja schon bei den früheren Zählungen gewesen. Auch in Paris dürften, jedoch wegen der Schwierigkeiten bei der Zählung, mehrere Tausend Einwohner nicht in diese einbegriffen sein.

Paris, 20. August. Dem „Figaro" zufolge verlautet, daß demnächst die Verlobung des Prinzen Albert von Belgien mit der Prinzessin Isabella, der Schwester des Herzogs von Orleans, stattfinden dürfte.

England.

London, 20. August. Seit 8 Tagen befindet sich das Exekutivkomitee des internationalen Dockarbeiter-Verbandes, in welchem die Häfen von London, Liverpool, Glasgow, Amsterdam, Antwerpen 2c. vertreten sind, in permanenter Sitzung. Tomman, der Organisator des großen Londoner Dockarbeiter-Ausstandes, welcher vor einigen Jahren ausgebrochen war, führt den Vorsitz. Jeden Tag treffen Delegirte aus allen Städten ein, um sich mit dem Exekutivkomitee bezüglich der Organisation des internationalen Dockarbeiterstreiks, an welchem sich eine Million Mitglieder betheiligen werden, zu verständigen. Die Unterhandlungen mit den Rhedereien dauern fort.

London, 20. August. Wie „Daily Chronicle" aus Konstantinopel unter dem 18. d. Mts. meldet, beschloß der Sultan, den früheren armenischen Patriarchen Ismirlian nach Tripolis zu verbannen, was seinen sicheren Tod bedeute.

London, 20. August. Die „Times" bemerkten in einem Artikel über Kreta, die österreichischen Staatsmänner seien der Ansicht, der Weltfrieden hänge von der Aufrechterhaltung des status quo ab, während England, welches sonst mit Oesterreich übereinstimme, glaube, die Wohlfahrt der Türkei und der Weltfrieden hänge von der Einführung einer guten Regierung für die Unterthanen des Sultans ab. England habe auf Reformen in Armenien bestanden, um die Macht der Türkei zu stärken, die englische Regierung könne aber nicht damit einverstanden sein, durch Theilnahme an der Blockade Kretas den Policeman für die Türkei zu spielen. — Die Vorwürfe der russischen Presse besprechend, bemerkten dann die „Times", die Politik Frankreichs sei kaum so schwankend, daß es durch Kreta von Egypten abgelenkt würde. Der Ton der deutschen Presse habe sich in befriedigender Weise geändert. Wenn die Mächte sich dahin einigen würden, die kretische Frage in der von der „Köln. Ztg." vorgeschlagenen Richtung zu lösen, so würden keine unüberwindlichen Schwierigkeiten zur Annahme dieser Richtung vorliegen. Wenn die Frage aber nicht vernünftig und schnell gelöst werde, so könnte sie jeder Zeit in ein akutes Stadium treten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19. August. Die „Correspondencia de Espana" theilt mit, daß sich die italienischen Gerichte in Sachen des Besitzrechtes an dem in Genua gebauten Kreuzer „Garibaldi" gegen Argentinien aussprachen: Spanien werde dieses Schiff kaufen und würde somit im Jahre 1897 über 14 Panzerschiffe verfügen. Die täglichen Ausgaben für Kuba werden auf 1 500 000 Pesetas geschätzt.

Madrid, 19. August. Im Senat ist die Vorlage betreffend die Eisenbahnsubventionen nicht zur Verhandlung gekommen. Die „Correspondencia de Espana" meint, daß die Lage unverändert sei. Die Obstruktion dauert fort. Wie dasselbe Blatt mittheilt, wird die Regierung den Vereinigten Staaten eine Beschwerde zugehen lassen, sobald die der spanischen Flagge in Key West angethane Beschimpfung offiziell bestätigt ist.

Türkei.

Konstantinopel, 19. August. Das kürzlich gebildete neue Revolutionskomitee für Kreta, auch als provisorische Regierung bezeichnet, dessen Sitz sich im Dorfe Tschitschif (Apokorona) befindet, hat die griechische Fahne gehißt; bei dieser sollen alle Aufständischen den Eid der Treue leisten.

Konstantinopel, 20. August. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Die Pforte hat den Botschaften der Mächte die Mittheilung zugehen lassen, daß 28 griechische Offiziere in Uniform mit drei Gebirgsgeschützen, 2000 Chassepotgewehren und 700 000 Patronen auf Kreta an zwei verschiedenen Punkten der Insel gelandet seien.

Griechenland.

Athen, 19. August. (Meldung der „Agence Havas".) Erzählungen aus Epirus kommender Personen, daß die Redifs dort Ausschreitungen verübt hätten, riefen hier ziemliche Erregung hervor.

An der Grenze von Epirus wurden zwischen den griechischen und türkischen Posten Flintenschüsse gewechselt. Der Zwischenfall wird jedoch dank den abgegebenen Erklärungen keine Folgen haben. Die griechische Regierung läßt die Grenzbewachung bei Arta verstärken.

Athen, 20. August. Die „Asty" meldet, 60 Personen, meist Frauen und Kinder, wurden am 16. d. Mts. in Kozani von Koniars, die von kürzlich ausgehobenen albanesischen Irregulären und Baschi-Bozuks unterstützt wurden, niedergemetzelt; viele andere Personen wurden mißhandelt.

Athen, 20. August. Das griechische Geschwader verläßt morgen Phaleron, um dreiwöchentliche Manöver im Golf von Korinth und bei den Cycladen auszuführen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. August. Wegen Einbaues eines Kastens im Hochreservoir hat die Wasserleitung während der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von 10 Uhr ab auf etwa 10 Stunden verminderten Druck.

— In Nördlingen wird am 1. September d. Js. eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Heute geht im Elysium-Theater zum Benefiz des Regisseurs Herrn Striebeck das Birch-Pfeiffer'sche Volksstück „Leiermann und sein Pflegekind" in Scene. Der Benefiziant, der sich der Sympathie des Publikums erfreut, dürfte an seinem Ehrenabend von einem vollen Hause begrüßt werden. Morgen, Sonnabend, wird als 24. volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen zum 29. Male „Eine tolle Nacht" aufgeführt.

* Ein in Grünhof wohnhafter Schlosser besuchte vorgestern Abend ein Lokal in der Prutzstraße, wo sich ihm zwei fremde Männer anschlossen, die ihn fleißig zum Trinken animirten. Schließlich traten alle drei gemeinsam den Heimweg an, nachdem aber die neuen Freunde sich getrennt, bemerkte der Schlosser, daß ihm die Taschenuhr abhanden gekommen sei, wahrscheinlich hat sich dieselbe zu einem der beiden Begleiter verirrt.

* Dem Kahnschiffer Eichmann, welcher an der Silberwiese Koaks entlöscht, wurden von seinem Fahrzeuge Wäschestücke, eine Leine und 65 Mark baares Geld gestohlen. — Aus einer Wohnung des Hauses Rosengarten 65 verschwand kürzlich eine silberne Zylinderuhr, einer Miethsfrau gehörig.

— Heute Freitag und morgen Sonnabend finden in Marx' Garten Spezialitäten-Vorstellungen statt, welche dadurch eine besondere Anziehung gewinnen dürften, daß der Stettiner Athlet, Herr Emil Voß, der sich im vergangenen Jahre bei einem Sturz mit dem Velozipcd eine erhebliche Schulterverletzung zugezogen, jetzt aber seine volle Kraft und Gewandtheit wieder gewonnen hat, zum ersten Male seit mehreren Jahren wieder in seiner Vaterstadt auftritt und seine staunenswerthen Kunstproduktionen zum Besten geben wird. Zum Schluß der Vorstellungen wird Herr Voß ein Podium heben, während 12 Personen darauf konzertiren. Aber auch andere Abwechselung bringt das Programm. Mr. Raponnet wird seine Kunst als Manuflötist und Thierstimmen-Imitator zeigen, ferner treten die Parterre-Akrobaten Carlo-Carlé auf, und für den humoristischen Theil ist der hier beliebte Komiker Herr Th. Zierrath gewonnen. Von Nachmittag 4 Uhr ab konzertirt das Damen-Trompeter-Korps „Hansa".

Gerichts-Zeitung.

Erfurt, 19. August. Der hiesige Erste Staatsanwalt Lorenz hat mit dem sozialdemokratischen Redakteur Hülle kein Glück. Bekanntlich ist Lorenz wegen Beleidigung des letzteren zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Gestern hatte sich Hülle und ein Versicherungs-Inspektor Wolf wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Lorenz vor der Strafkammer hier zu verantworten. Der Anklage lag eine Notiz in der „Thür. Trib." „Von der Erfurter Staatsanwaltschaft" zu Grunde. Es wurde darin mitgetheilt, daß ein hiesiger Bürger (der Mitangeklagte Wolf) bei Einsichtnahme der Grundbuchakten seines Grundstücks ein Blatt beigeheftet fand mit der Aufschrift „In der Strafsache wider Wolf wegen Unterschlagung." Da p. Wolf sich eines solchen Vergehens nicht bewußt war, wandte er sich an die Staatsanwaltschaft. Erster Staatsanwalt Lorenz antwortete, daß die Aufschrift auf einem Schreibfehler beruhe, statt „Unterschlagung" müsse es „Beleidigung" heißen. In dem Artikel der „Trib." war Verwunderung darüber ausgedrückt, daß das Schreiben des Staatsanwalts weder eine Entschuldigung wegen des Irrthums enthalte, noch darin angedeutet sei, daß die Beseitigung des Schreibfehlers verfügt worden sei. Dadurch fühlte sich p. Lorenz beleidigt. Staatsanwalt Schubert beantragte gegen Hülle vier Monate Gefängniß. Der Fehler sei früher passirt, als p. Lorenz in Erfurt amtirte, auch vom Amtsgericht gemacht worden. Hülle sei es willkommen gewesen, diesen Artikel gegen p. Lorenz, da zwischen beiden eine gewisse Feindschaft bestehe, zu schreiben. Das Gericht erkannte gegen beide Angeklagte auf Freisprechung, da der Inhalt des inkriminirten Artikels nicht auf die Absicht schließen lasse, den Ersten Staatsanwalt Lorenz zu beleidigen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. August. Eine Willkommens-Versammlung zu Ehren ihrer „Märthyrerin", der nach Verbüßung einer vierzehntägigen Haftstrafe aus dem Gefängniß entlassenen Kadettin Frl. Hohendorf, veranstaltete gestern die Heilsarmee. Oberst Mac-Kie hielt die Festrede, in der er die „Dulderin" pries, „der er es vergönnt gewesen, für eine edle Sache zu leiden". Die Gefeierte, bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt, gab eine ausführliche Schilderung ihrer Erlebnisse im Gefängniß. Es sei ihr dort, erzählte sie, recht gut ergangen, sie wäre gerne noch länger dageblieben. Sie habe ihren Mitgefangenen zu Herzen geredet und eine große Anzahl von „Seelen" zu „retten" vermocht. Mit lauten Hallelujahrufen wurde die Nachricht von den „Erfolgen" der Heilsagitatorin an so ungewöhnlicher Stätte begrüßt. Musik und Gesang schloß die eigenartige Feier.

Köln, 20. August. Der Verputzer Joseph Thomas, der am 31. März d. Js. seine Frau ermordet hat, wurde heute früh 6 Uhr im Hofe der hiesigen Strafanstalt hingerichtet.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 20. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,45 bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,75 bis 8,45. Ruhig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,87½ bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis 23,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,57½ G., 9,65 B., per September 9,60 G., 9,65 B., per Oktober-Dezember 9,77½ bez. u. B., per Januar-März 10,07½ bez. und B., per April-Mai 10,25 bez. und B. Flau.

Köln, 20. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 14,50, fremder loko 15,50, neuer 13,75. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 12,25, neuer 12,00. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 12,75. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,30. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 20. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 53,25, per Dezember 51,00, per März 51,00, per Mai 51,00. — Behauptet.

Hamburg, 20. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,62½, per September 9,67½, per Oktober 9,82½, per Dezember 9,97½, per März 10,25, per Mai 10,40. Behauptet.

Wien, 20. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,91 G., 6,93 B., per Frühjahr 7,26 G., 7,28 B. Roggen per Herbst 6,02 G., 6,04 B., per Frühjahr 6,29 G., 6,31 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 3,79 G., 3,81 B., per Mai-Juni 4,05 G., 4,07 B. Hafer per Herbst 5,58 G., 5,60 B., per Frühjahr 5,86 G., 5,88 B.

Havre, 20. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 64,75, per September 64,25, per Dezember 62,00. Ruhig.

Glasgow, 20. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 7 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Eisenberg, 20. August. Gestern früh wurde hierselbst der Privatier Eduard Reitsch von seiner Tochter, der Wittwe Emilie Wilke, mit einem Beil erschlagen. Da dieselbe bereits früher in einer Irrenanstalt war, so nimmt man an, daß sie die That in Geistesgestörtheit begangen hat.

Wien, 20. August. Der hiesige italienische Botschafter Graf Nigra ist vom Minister Visconti Venosta nach Rom berufen worden. Man nimmt an, daß diese Berufung mit dem akuten Stand der kretensischen Frage zusammenhängt.

Der Weichselrohr-Fabrikant Siegmund Bing ist wegen Wechselfälschungen im vorläufig ermittelten Betrage von 110 000 Mark verhaftet worden.

Brüssel, 20. August. Aus amtlicher Quelle wird versichert, daß eine Expedition gegen die Mahdisten organisirt wird. Der Kongostaat will die Offensive ergreifen und Kapitän Dhaens soll das Kommando übernehmen. Bedeutende Truppenmassen werden am oberen Kongo zusammengezogen. Sämtliche disponible Mannschaften der einzelnen Militärstationen sollen konzentrirt werden. Der Verkehr auf dem Kongo ist unterbrochen. Die Mahdisten warten in großen Schaaren den Angriff ab. — Hier wird die Expedition als ein großes Wagniß bezeichnet; man hegt einerseits ernste Befürchtungen für das Weiterbestehen des Kongostaats, andererseits verhehlt man sich nicht, daß die Angelegenheit große Verwickelungen zur Folge haben kann.

Charleroy, 20. August. Heute Vormittag stieß in Folge falscher Weichenstellung auf der Station Viesville ein Personenzug mit einem Güterzüge zusammen, wobei 27 Personen, darunter 7 schwer, verwundet wurden.

Turin, 20. August. „Gazetta Piemontese" meldet, der Zar habe dem Kronprinzen von Italien mitgetheilt, daß er und die Zarin zur Vermählung des Prinzen von Neapel nach Rom kommen werden. Sie wünschen als Beiständc der Prinzessin Helene von Montenegro zu fungiren.

Athen, 20. August. Die Konsuln Frankreichs und Englands theilten auf telegraphische Anweisung ihrer Botschafter den christlichen Abgeordneten mit, daß die kretensische Frage zwischen den Mächten und der Pforte in Konstantinopel gelöst werde und nicht durch etwaige Abmachungen Zini Paschas.

Wetteraussichten
für Freitag, den 21. August.

Etwas kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit mäßigen nordöstlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Am 19. August. **Elbe** bei Aussig + 0,44 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,82 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,68 Meter. — **Unstrut** bei Straßfurt + 1,55 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,40 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,24 Meter, Unterpegel + 3,58 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,45 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,48 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,14 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — Am 18. August: **Netze** bei Usch + 0,57 Meter.

Berlin, den 20. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	105,90B	Westf. Pfbr.	4%	104,60G
do.	3½%	105,00B	do.	3½%	102,00B
do.	3%	99,50b	Wstp.rttsch.	3½%	100,30G
Pr.Consl.Anl.	4%	105,80bG	Kur- u. Nm.	4%	105,00G
do.	3½%	104,70b	Lauenb. Rb.	4%	105 00G
do.	3%	99,75b	Pomm. do.	4%	105,00G
P St.-Schld.	3½%	100,60G	do.	3½%	101,80B
Berl.St.-O.	3½%	101,20G	Posensche do.	4%	105,00G
do. n.	3½%	103,80G	Preuß. do.	4%	105,00G
Pom.Pr.-A.	3½%	101 70B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,00G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,40G	Sächs. do.	4%	105 00G
Wstp.P.-A.	3½%	101,30G	Schles. do.	4%	104,70G
Berl. Pfdbr.	5%	119,75G	Schl.-Holst.	4%	105,60G
do.	4½%	116,10G	Bad. Esb.-A.	4%	—,—
do.	4%	113,20G	Baier. Anl.	4%	104 90G
do.	3½%	104,50G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50B
Kur- u. Nm.	3½%	102,10G	Hmb.Rente	3½%	106,90bG
do.	4%	—,—	do. amort.		
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	—,—	Staats-A.	3½%	102,20b
	3½%	100,70G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
	3%	94,75b	Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,60b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50G	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,80b
Pomm. do.	3½%	100,50bG	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,75b
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,60G			
Posensche do.	4%	102,25G			
do.	3½%	100,60G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	4600,00B
Berl.Feuer.	170	2265,00G	Germania	45	1175 00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	4690,00B
Berl. Leb.	190	3950,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Leb.	42	930,00bG
Concordia	15	1220,00B	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,10bG	Oest. Gd.-R.	4%	105,00b
Buk. St.-A.	5%	100,20bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99 90G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	46,10bG	R. co. A. 80	4%	102,90b
Ital. Rente	4%	88,10G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	93,70b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	95,10b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,10B	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	180,00bG
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,10G
do. Silb.-R.	4⅓%	102 00G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,75bG
do. 250 54	4⅕%	— —	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,80b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	—,—	Ung. G.-Rt.	4%	104,20G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,60b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,75b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,25B	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,25B	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	103,[illegible]bB
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	114,10G	do.	3½%	100,60bG
do.	4%	101,80bG	do. Com.-O.	3½%	99,90G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10bG
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	116,00G	do.	4%	104,80G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,90G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG	do. (rz. 110)	4½%	109,90b
			do. (rz. 110)	4%	106,60G
			do.) rz. 100)	4%	102,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	136,25G	Hibernia	5½%	181,10b
Boch. Bw. A.	—	94,00bG	Hörd. Bgw.	0	11,25G
do. Gußst.	4%	160,50bG	do. conv.	0	15,90bG
Bonifac.	0	128,40bG	do. St.-Pr.	0	39,90G
Donnersm.	6%	152,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	42,75b	Laurahütte	4%	156,60b
Gelsenkch.	6%	177 10bG	Louise Tiefb.	0	79,50bB
Hark. Bgw.	0	145,60bG	Mk.-Wstf.	6	122,00B
			Oberschles.	1%	88 70bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,90b
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,90bG
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,40G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,10G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,40b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,60G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,50bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	104,10G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	102,75G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	— —			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	—,—
Ostpreußische Südbahn	5%	119,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,50G	Balt. Eisb.	3%	64,00G
Frkf.-Güth.	4%	94,00bB	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	145,90b	Gal. C. Ldw.	5%	110,20bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,60b	Gotthardb.	4%	166,25G
Marienburg-Mlawka	4%	90,00b	It. Mittmb.	4%	94,30b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60bG	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	89,60b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	135,00bG
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	138,10bG
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	43,50b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	69,50bB	Disc.-Com.	8%	209,70b
Berl. Cff. B.	4%	127,30B	Dresd. B.	8%	159,40b
do. Hdlsges.	4%	152,20b	Nationalb.	6½%	141,10b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,75bG
Deutsch. B.	9%	187,40b	Reichsbank	6,25%	158,90G
Dtsch. Gen.	5%	120,50G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,38B
Sovereigns	20,375G	Franz. Banknot.	81,10bB
20 Frcs.-Stücke	16,20b	Oester. Banknot.	170,70b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	216,55b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,00G	Harb. Wien Gum.	20%	349,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	127,60G	L. Löwe u. Co.	20	354,00bG
Leopoldshall	3½%	89 75G	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,10G
Oranienburg	6%	156,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	220,80G
do. St.-Pr.	6%	157,25B	do. (Lüders)	8%	208,60bG
Schering	15%	247,75bG	Grusonwerke		—,—
Staßfurter	11	178,00bG	Hallesche	28%	443,00G
Union	8%	110,70b	Hartmann	7	184,50bB
Brauerei Elysium	3%	— —	Pomm. conv.	4½%	76,90bG
Möller u. Holberg	0	3,30B	Schwarzkopf	12½%	261,30G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	158,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	113 60bG
St. Chamott-Fabrik	15%	250,30G	Wilhelmshütte	4%	65,25B
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	192,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	131,25bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	127,75G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	345,00bG
Danziger Oelmühle	—	81,00G	Stett. Electr.-Werke	6%	147,00bG
Dessauer Gas	10%	204,00B	Stett. Pferdebahn	8%	102,75B
Dynamite Trust	10%	182,75bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	67,50bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2[illegible].

Wechsel-Cours, 20. Aug.

Amsterdam	8 T.		2½%	168,45B
do.	2 M.		2½%	167,75B
Belg. Plätze	8 T.		2½%	80,95B
do.	2 M.		2½%	80,70b
London	8 T.		2%	20,375b
do.	3 M.		2%	20,335bG
Paris	8 T.		2%	80,95G
do.	2 M.		2%	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.		4%	170,40b
do.	2 M.		4%	169,60b
Schweiz-Pl.	8 T.		3%	80,75B
Ital. Pl.	10 T.		5%	75,40b
Petersburg	8 T.		4½%	216,10b
do.	3 M.		4½%	213,95b

Stettin, den 19. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Walzeisen für den Neubau der Feuerwache an der Breslauerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 27. August 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 Mk. 50 Pf. von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten für das Maschinen- und Kesselhaus, den Lokomotivschuppen und die beiden Kaischuppen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 25. August 1896, Vormittags 12 Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen. Bedingungen und Verdingungsanschlag werden gegen postfreie Einsendung von 2,50 Mk., die Zeichnungen gegen postfreie Einsendung von 10 Mk. (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.), von dort abgegeben.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 19. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Granit-Sockelsteinen ꝛc. zum Neubau der Feuerwache an der Breslauerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 1. September 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 Mk. von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 18. August 1896.

Bekanntmachung.

Die im Bergkhof-Stift freigewesenen Wohnungen Nr. 16 und Nr. 22 sind wieder besetzt, was den Bewerbern um diese Wohnungen hiermit bekannt gegeben wird.

Der Magistrat,
Bergkhof-Stifts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Reinigung des die Neustadt mit Gas versorgenden Hauptrohres wird am **Sonntag, den 23. d. Mts.,** vorgenommen werden. Der Gasdruck wird an diesem Tage von Morgens 4 Uhr ab auf etwa 15 Stunden in dem genannten Stadttheile nur gering sein.

Stettin, den 19. August 1896.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Freitag, d. 21. August 1896, Abds. 7½ Uhr,

im

Concerthaus-Garten:

CONCERT

des

Schütz'schen Musik-Vereins,

Chormeister: Herr **Carl Pohl,**

unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des Kolberg'schen Gren.-Regts. „Graf Gneisenau" (2. Pomm.) Nr. 9, unter Leitung **des Königl. Musik-Dir. Herrn M. Kohlmann.**

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. in den Musikalien-Handlungen von **P. Witte, E. Simon, Kaselow und Lehmann & Albonico.**

Kassenpreis 60 Pf. Von 9 Uhr an Schnittbillets à 30 Pf.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, findet die Fahnen-Weihe des Patriotischen Landwehr-Vereins im Concerthause statt.

Die Kameraden treten daselbst um 3¾ Uhr an. Eintrittskarten sind Elisabethstr. 50, III r. zu haben.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 23. d. Mts., im Concerthause: Fahnenweihe des Patriotischen Landwehr-Vereins. Antreten hierzu Nachmittags ¼4 Uhr Schulzenstr.- und Reifschlägerstr.-Ecke zum Abholen der Fahne. Anzug: Abschnitt 9 b. Billete sind beim Vorsitzenden zu haben.

Aufruf

für das Kaiser Friedrich-Denkmal in Stettin.

Das Jubelfest des Deutschen Reichs hat uns die Anregung gegeben, dem Kaiser Friedrich, dem edelsten Vorkämpfer des nationalen Gedankens für das neu erstandene Deutsche Kaiserreich, in dankbarer Verehrung ein Denkmal zu errichten. Als Statthalter der Provinz und Kommandirender des Pommerschen Armeekorps hat der damalige Kronprinz jahrelang in Stettin gewohnt. Die herzgewinnende Leutseligkeit und Aufrichtigkeit seines Wesens hat uns Alle mit begeisterter Liebe zu ihm erfaßt und wehmüthig müssen wir daran denken, wie oft wir mit stolzer Bewunderung aufschauten zu dem Glanz und der Schönheit seiner herrlichen Gestalt. Sein Gedächtniß wollen wir der Nachwelt bewahren. In zuversichtlichem Vertrauen wenden wir uns an die Einwohner unsrer Stadt und unsrer Provinz mit der Bitte, uns zu unterstützen zu dem froh begonnenen Werk eines würdigen Denkmals für den unvergessenen Helden, den Liebling des gesamten Deutschen Volks, unsern Kaiser Friedrich!

Stettin, im März 1896.

Der Gesamtausschuß zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals.

Die Expedition d. Blattes ist zur Entgegennahme von Zeichnungen und Beiträgen bereit.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark. Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 283½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896: 29½ bis 114 % der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung. Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald, König-Albertstr. Nr. 38, am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Generaldirektion STUTTGART, Uhlandstrasse No. 5.

Juristische Person. — Gegründet 1875. — Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen

BERLIN, Anhaltstrasse No. 14. in WIEN, I. Graben 16.

Gesamt-Reserven Mark 7,565,600.50.

Haftpflicht-Versicherung,

umfassend:

Körperverletzung und **Erkrankung**

sowie

Sachbeschädigung.

Der Verein gewährt:

90 oder 100 % des Schadens

bei Körperverletzung und zwar sowohl bei 90 als bei 100 %

Versicherung in unbegrenzter Höhe,
mit fester Prämie,

d. h. Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung.

Vollen Antheil am Gewinn.

Dividende **20 %.**

Billigste Prämie, günstigste Bedingungen
unter Zusicherung von

Universal-Policen und Billigkeits-Entschädigungen.

Versicherung für alle
Lebens- und Berufs-Verhältnisse,
insbesondere für

industrielle Unternehmungen, Land- und Forstwirthe, Inhaber von Handelsgeschäften, Hausbesitzer, Gastwirthe, Besitzer von Pferden, Fuhrwerk, Speditionsgeschäfte, Aerzte, Apotheker, Radfahrer, Jäger, Schützen, Beamte, Rechtsanwälte, Notare etc., sowie für Gemeinden.

Am 1. Septbr. 1895 bestanden in **sämmtlichen Abtheilungen** des Vereins 168 404 Versicherungen über 1 355 195 versicherte Personen.

Subdirektion Stettin,
Paul Mewes, Pölitzerstrasse 4.

Bekanntmachung.

Das Programm der **Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin** für 1. Oktober 1896/97 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pf., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen. Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1896 und vom 1. bis 20. April 1897 statt.

Charlottenburg, den 3. August 1896.

**Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
G. Hauck.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am 5. Oktober 1896. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms **Die Direktion.**

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schl.

Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.

Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers.

Illustrirte Prospekte durch die Verwaltung.

Neue handelswissenschaftliche Werke!

Aufsehen erregend ist meine Anleitung zur doppelten Buchführung, welche auf ganz neuem System beruht, an Kürze und klarer Uebersicht das grösste Aufsehen erregt. Bücher jeden Tag à jour, Monats-Bilanz schon am ersten Tage jedes Monats fertig. **Preis 6 Mark.**

Ferner empfehle ich meine **Anleitung für die Aktien-Gesellschafts-Bilanz,** sowie **das Geheimbuch,** auch zum Preise von **6 Mark,** auch 1 Inventur-Abschluss und eine Anleitung zur Einrichtung des Fabrikations- und Lohnkontos je 6 Mark.

Schweidnitz. **Paul Stock.**

Man lasse sich nicht täuschen

und weise werthlose Nachahmungen zurück.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

mit **Schutzmarke „Bienenkorb"** wird nur in **Cartons à 27 Würfel** in **Staniol verpackt** zu Mk. 1.— in allen **Apotheken, Delicatess-, Drogen-** und **besseren Colonialwaarenhandlungen** verkauft.

Hausen & Co., Kassel.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen **Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.**

35,000 ganze Flaschen tadellosen

93er Champagner,

durch Flaschengährung nach französ. Methode aus Champagner- und anderen feinsten Clairet-Weinen **hergestellt,** sind in Kisten von 50 Flaschen von einer bedeutenden Champagner-Kellerei **Umstände halber ganz unter** Preis abzugeben.

Mark 1,30 per ¹/₁ Flasche incl. Packung.

¹/₁ Probeflasche portofrei gegen **Mark 1.50** Nachnahme.

Reflektanten unter **K. & C.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei den **General-Vertretern** Herrn **Golien & Böttger, Beringerstraße 78.**

Niederlage bei Herrn **M. Krause, Königstraße 1.**

Kochschule des Stettiner Frauen-Vereins.

Unser Mittagstisch ist bereits wieder eröffnet. Anmeldungen Gr. Schanze 5, part.

Stettiner Kriegerverein.

Zur Fahnenweihe des Patriotischen Landwehr-Vereins treten die Kameraden am Sonntag, Nachm. punkt 3 Uhr, im Anzuge nach § 18 in der Charlottenstr. vollzählig an. Karten sind beim Vorsitzenden Kam. **Papcke** zu haben. Kinder haben **keinen** Zutritt.

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Cajüte Mk. 18, II. Cajüte Mk. 10,50, Deck Mk. 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.



Am Sonntag, den 23. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde".

Abfahrt von Stettin: Morgens 6 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 5½ Uhr.

Fahrpreise: I. Cajüte 3,90 Mk., II. „ 1,50 Mk.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
EN GROS VERKAUF: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.
Falkenwalderstr. 100a, a. Arndtpl., hochherrsch. Wohn. v. 7 Stub., Balk., Badst., 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. Gart., z. 1. 10.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

5 Stuben.

Augustastr. 10, III, 5 Stb., Zbh., z. 1. 10. Zu bes. 10—2 Uhr. N. b. Wirth, Paradeplatz 22, p.
Augustastr. 10, I, herrsch. W. m. Zbh., z. 1. 10. Näh. Paradeplatz 22 bei **Düsseldorf.**
Bismarckstr. 18a, Bismarckplatz, Balk., Bdst., 1. 10.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 40, 1 Tr., Badst., z. 1. 10. z. v.
Grabowerstr. 16, 5 St., K., bill. z. v. Näh. Kell. l.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Reifschlägerstr. 22, 3 Tr., mit Zubehör, zum 1. 10. zu vermiethen.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. II r.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 14, eine Wohnung v. 4 Zim., Bade-, Mädchenst. u. Zubeh., z. 1. Okt. z. v.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., 1 Tr., eleg. Wohn. mit Badestube, zum 1. 10. zu verm.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohn. v. 4 gr. Stuben.
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. fgl. o. sp.
Junkerstr. 10, part., Zubeh., m. Geschäftskeller, auch ohne letzteren, zum 1. 10. 96 z. v.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
König-Albertstr. 46. N. Hohenzollernst. 12, p. r.
Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 Mk. monatlich.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., I, 1. 10. 96. N. I r.
Turnerstr. 42, 4 Stub. nebst Zubehör z. v.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, mit Kab. u. Küche beim Wirth.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 Mk. Näh. III.
Beutlerstr. 4 ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör zum 1. Septemb. z. v.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bogislavstr. 4, m. Bd. N. Hohenzollernstr. 12, p. r.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., mit Zubeh., zum 1. 10. zu vermiethen.
Bismarckstr. 7, 1 Tr., 3 Zim., Bade- u. Mädchst.
Elisabethstr. 49, 3 Zim., Kab. u. Zub., z. 1. 10. Näh. p.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Falkenwalderstr. 9, 1 Tr., 3 Z. u. Zb., 600 Mk., p. 1. 10. 96. N. II r.
Grenzstr. 12/13, p. u. 2 Tr., m. Kab., Entree u. Zubh., z. 1. Okt. zu verm. Näh. 12, I r.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 20a und **24a.**
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierst., p. m. Bad, 1. 10. 96.
Unterwiek 13, mit Zubehör, z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Sfl., 2 St., u. r. Zub., 1. 10. 96. N. II r.
Bollwerk 37, 21 Mk. Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, Kabinet u. Zubehör, z. 1. Oktober zu vermiethen.
Beutlerstr. 1, 3 Tr., Kabinet, Küche, an ruh. Leute sof. o. 1. 9. Meld. 1 Tr. b. **C. Pust.**
Deutschestr. 18, 1 Tr., 2 gr. Vorderz., gr. Kch., Klf., 324 Mk., 1. 10. N. Eg. Blücherst., I r.
Fischmarkt 2, 24—27 Mk. Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 9.
Junkerstr. 10, 3 Tr., sogleich oder später.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Oberwiek 9, Sfl., m. Küche, 16 Mk., z. 1. Septemb.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 2 u. 4 Tr., Wohn. v. 2 Stub., Küche u. Zubehör, z. 1. Septbr. zu verm. Näh. bei Frau Nüske, Vorderh. 1 Tr., Bäckeraufgang.
Philippst. 72, Hofw., ff. N. Hohenzollernst. 73, III
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 Mk. Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 3, zum 1. September zu vermieth.
Bergstr. 4, für 13 Mk. z. 1. September z. v.
Baumstr. 4, Stube, Kammer, Küche.
Grabow, Breitestr. 38, II, m. reichl. Nebengel., z. 1. 9
Bellevuestr. 34, Vorderhaus.
Bogislavstr. 36, Seitenflüg., Sonnens.
Berlinerstr. 80, 2 u. 1 Stube u. Zubehör.
Burscherstr. 5, z. 1. September zu vermiethen.
Große Domstraße 17, 1 Tr., durch Frau **Hoffmann** dort.
Falkenwalderstr. 29.
Hohenzollernstr. 64, freundliche Stube, Kammer, Küche u. Zubehör zu verm.
König-Albertstr. 48, Seitenfl., m. Entree, Klos.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 Mk.
Neuer Markt 5, Hinterhaus, Stube, Kammer, Küche, z. 1. September zu vermiethen.
Philippstr. 80.
Rosengarten 33.
Schweizerhof 1, Wohn. v. Stube, Kam., Kch.
Unterwiek 13, Stb., Kch., Entree, Kloj., 1. 9.
Gr. Wollweberstr. 18, sof. od. spät. zu verm.
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**
Zachariasgang 1, eine freundl. Wohn. z. 1. 9.

1 Stube.

Deutschestr. 50, Hinterhaus 2 Tr., z. 1. 9.
Unterwiek 8, Stube, Küche, Kloset, Keller, Boden, zum 1. 10. zu vermiethen.
Eine anst. Frau od. Mädch. w. als Mitbewohn. gewünscht. Wo? sagt die Exped. Kohlm. 10.

Möblirte Stuben.

Friedrichstr. 7, 3 Tr. l., ein möblirt. Zimmer zu vermiethen.
Lindenstr. 13, 3 Tr. ist ein klein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zu verm.
Mauerstr. 3, 2. Et., 1 Vdz. a. 1 o. 2 Herren, z. 1. Sept.
Stoltingstr. 13, 3 Tr. l., ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer ist sogleich billig zu vermiethen.

Schlafstellen.

Turnerstr. 28, Sth. III r., ein junger Mensch findet freundliche Schlafstelle bei **Kieck.**

Läden.

König-Albertstr. 37. N. p. r. o. Preußischestr. 13, p. r.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Grabow a. O., Lindenstr. 38, **Laden** mit Wohnung sofort zu vermiethen.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., m. W., a. geeignet z. Bäckerei.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. od. sp., a. einz. Paul Beismann.

Geschäftslokale.

Fouragegeschäft in der Nähe d. meist. Casern. ꝛc., dazu pass. Räumlichkeiten zu verm. N. Fichtestr. 9, p.

Colonialwaarengeschäft

m. Bierst. u. Wohn. ist in ein. Ecklad. Anf. Falkenwalderst. einzuricht. N. Fichtestr. 9, p.
Restaurationsräume zum 1. 10. zu vermieth. Näheres Pölitzerstr. 66, im Laden.

Lagerräume.

Beutlerstr. 1, Lagerraum mit Kell. z. 1. 9. oder sofort. Meld. 1 Tr. bei **C. Pust.**
Birkenallee 20, Kellerei a. Pferdest. u. Wagenrem.

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Handelskeller.

Preußischestr. 13, 1 gangb. Handelsk., 1. 10. N. p. r.

Wohnungsgesuche.

Im Vorder- oder Seitenhaus eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter **F. W.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Eine alleinstehende Dame sucht zum 1. Sept. eine Wohnung v. 3—4 Zimmern im Preise von 45 Mk. Offert. abzugeben unt. Chiffre **E. C.** Kohlmarkt 10.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

22) Nachdruck verboten.

Marbach hielt inne und blickte wie erstarrt vor sich hin, als erhöbe sich vor seinem innern Blick ein Schreckensbild.

„Ein Muttermal vermuthlich" — bemerkte Reinhardt. —

„Nein," fuhr Marbach, jäh emporfahrend, fort, „der rothe Strich rührt von einem Indianermesser her, dessen Skalpirungsversuch er sich widersetzt haben soll. So hat er nämlich meinem Freunde erzählt.

Uebrigens habe ich Ihnen wohl noch gar nicht mitgetheilt, daß Mr. Prien ein auffällig schöner Mann von hoher prächtiger Körpergestalt, ganz besonders kleinen Händen und Füßen, mit einem Wort ein germanisch-blonder Recke sein soll, dessen unglückliche Frau drüben im letzten Dezember gestorben ist. Von mehreren Kindern, welche ebenfalls gestorben sind, hat er ein einziges nur behalten, mein Freund wußte nicht, ob es ein Knabe oder ein Mädchen, da dasselbe in der Pension erzogen worden ist.

Diese Personalbeschreibung paßt freilich auch auf Andere, zum Exempel, wie mir eben einfällt, auch auf diesen Herrn Steindorf."

Er hatte den letzten Satz im gleichgültigsten Tone, ohne den Maler dabei anzusehen, gesprochen.

Eine augenblickliche Stille trat ein, — als er sich wieder zu Reinhardt umwandete, sah er diesen mit erblaßtem Gesicht unbeweglich vor sich hinstarrend. Dann begegneten sich Ihre Blicke mit einem festen Ausdruck.

„Hat die Polizei eine solche Personalbeschreibung erhalten?" fragte Reinhardt.

„Allerdings bis auf den rothen Strich. — Ich glaube, daß Herrn Steindorf ein zierlicher Schnurrbart auch sehr verjüngen würde."

Der Maler erhob sich rasch und schüttelte sich, wie von einem plötzlichen Grauen ergriffen.

„Nein, nein, das wäre zu gräßlich," sagte er schwer athmend, „denken Sie an das erschossene Kind!"

„Ein furchtbarer Zufall, keine Absichtlichkeit, wer denkt denn auch daran?" versetzte Marbach, aber recht vieles würde dadurch in die rechte Beleuchtung kommen. Der Schuß zum Exempel, der mir galt, — er mußte unzweifelhaft durch Feindschaft gelenkt worden sein. Wir beide, mein Freund und ich, waren dem mörderischen Schützen zuviel in der Welt. Liegt in dieser Behauptung keine Logik?"

„Freilich — freilich aber hüten wir uns doch, einen solchen ungeheuerlichen Gedanken laut werden zu lassen, mein bester Marbach, der Tod des Kindes wäre sein bester Schild."

„Er könnte sich ja leicht durch das Fehlen jenes Kennzeichens reinigen, „meinte der junge Mann, den eine fieberhafte Unruhe zu erfüllen schien. „Bedenken Sie, Reinhardt, wenn es diesem unheimlichen Menschen glückte, Fräulein Holten zu heirathen."

Der Maler sah ihn nachdenklich an.

„Na, mein Lieber, wir könnten's nicht hindern."

„Vielleicht doch," knirschte Marbach mit einem wahrhaft ingrimmigen Lächeln. „Irgend eine gute Freunoin müßte Ortrud spielen und der leichtgläubigen Elsa von Brabant etwas Mißtrauen gegen ihren blondbärtigen Lohengrin ins Ohr träufeln. Zum Exempel, weshalb er den häßlichen Kinnbart, der ihn ganz entschieden älter macht und sogar seiner Schönheit Eintrag thut, sich habe wachsen lassen? — Wenn Elsa darauf bestände, ihn ohne denselben zu sehen —"

„Ja, wenn, mein Lieber!" rief Reinhardt, laut lachend, „wenn Armgard Holten zu der Sorte dieser Elsa's gehörte! — Aber dergleichen ist bei ihr undenkbar, eine Ortrud fände bei ihr keinen fruchtbaren Boden."

„Uebrigens," setzte er sehr ernst hinzu, „ist Ihr Verdacht auch im Grunde so ungeheuerlich, daß derselbe, wie ich fürchte, Ihrer Abneigung gegen Steindorf zumeist wohl entspringt. Nehmen Sie sich in Acht, lieber Marbach, mit solchen Gedanken ist nicht zu scherzen."

„Mögen recht haben, alter Freund," sagte der junge Mann mit einem kräftigen Händedruck, „ich fühle starke Abneigung gegen jenen Mann, das ist wahr, habe aber auch die Ueberzeugung, daß er mein Todfeind ist und mich herzlich gern aus dem Wege räumen möchte, falls er damit sein väterliches Gut wieder gewinnen könnte. Wissen Sie es schon, daß Fräulein Holten plötzlich erkrankt ist?"

„Nein, — das sagen Sie mir erst jetzt?"

„Ich erfuhr es zufällig durch meinen Verwalter. Der Arzt fürchtet ein Nervenfieber, jetzt wird sich Steindorf wohl der Herrschaft dort bemächtigen. Nun, was kümmert's mich, vorerst wird die Hochzeit doch nicht stattfinden können, oder er müßte sich mit ihr auf dem Krankenbette trauen lassen, da sie ihm, wie alle Welt, eine derartige Genugthuung des todten Kindes halber nun einmal schuldig sein soll. Ist das auch Ihre Meinung, bester Freund?"

Reinhardt legte dem Erregten die Hand auf die Schulter und sah ihm besorgt in die Augen.

„Scheinen meiner Treu auch zu fiebern, lieber Junge!" sagte er theilnehmend, „die teuflische Geschichte bringt ja das solideste Gehirn aus Rand und Band. Nun lassen sie sich mal etwas sagen, Marbach! Wenn Armgard Holten so bodenlos charakterschwach sein sollte, diesen Steindorf zu heirathen, dann hat sie ihr Schicksal verdient, denn des Menschen Charakter ist sein Schicksal und umgekehrt. Was mich nun anbetrifft, so glaube ich nicht daran, sondern halte sie für ein konsequentes Frauenzimmer, das wohl augenblicklich unter so anregenden Umständen den Kopf verlieren kann, ihn aber auch zur rechten Stunde wiederfinden wird. Einstweilen ist sie unter der Obhut des Doktor Peters und der alten Mamsell Evers, und diese beiden werden den Patron wohl von ihrem Krankenzimmer fern zu halten wissen."

Marbachs Gesicht hatte sich bei diesen Worten des Malers erhellt, er drückte ihm stumm die Hand und fragte nach einer Weile:

„Wie mag es der alten Tante Hanna ergehen?"

„Na, die Aerzte hoffen sie am Leben zu erhalten, wollen sie aber, wenn ihr Zustand es erlaubt, ins Krankenhaus bringen lassen, um sie genauer beobachten und vielleicht noch einer Operation unterziehen zu können. Schade, daß sich das Gehirn der Alten verschoben hat, ich glaube, die Aerzte haben Lust, mal hinzuschauen."

„Das wäre ja barbarisch bei dem hohen Alter der Greisin," rief Marbach entsetzt, „eine Trepanation ist jedenfalls gleichbedeutend mit dem Tod!"

Reinhardt zuckte die Achseln.

„Ist die Unglückliche denn nicht lebendig todt? Würde sie selber, wenn sie von ihrem Zustande eine kurze Ahnung haben könnte, nicht auf eine solche Operation drängen? Ich halte diesen allerletzten Versuch sogar für geboten. Und nun kommen Sie, junger Mann, ich habe die größte Lust, einen Spaziergang durch Ihre Felder in Ihrer Gesellschaft zu machen und mir bei dieser Gelegenheit auch die Mordstätte anzusehen."

Sie hatten bereits ein gutes Frühstück zu sich genommen und verließen das hübsche Herrenhaus.

„Wollen wir nicht lieber reiten?" fragte Marbach. „Es ist ein tüchtiges Ende bis nach der Schlucht."

„Nein, ich bin ein schlechter Reiter, aber ein famoser Fußgänger, und der Weg thut Ihnen augenblicklich auch gewiß gut."

„Meinetwegen," sagte Marbach und beide schritten nun tüchtig aus.

Das Wetter war köstlich, die Sonne hoch am dunkelblauen Firmament. Alles grünte, blühte und duftete ringsum in der Natur.

Nach einer Stunde schon hatten sie auf gradem Wege den Hohlweg erreicht. Sie standen an der Krümmung, wo das blutige Drama so schnell und überraschend sich abgespielt.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Aufruf.

Durch den jähen Untergang **S. M. S. „Iltis"** ist unsere Marine wieder von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden, der 70 Menschenleben dahingerafft hat. In treuer und furchtloser Pflichterfüllung haben der Kommandant, die Offiziere und die Mannschaft mit einem dem obersten Kriegsherrn Seiner Majestät dem Kaiser ausgebrachten dreifachen Hurrah ihren Tod in den Wellen gefunden.

Die unterzeichnete Deutsche Marine-Stiftung, welche seiner Zeit durch das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz gebildet wurde, um für die Hinterbliebenen der beim Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" Verunglückten Sorge zu tragen, glaubt auch bei diesem traurigen Anlaß eine Pflicht erfüllen zu können, indem sie eine Sammlung zum Besten der durch den Untergang des „Iltis" in Trauer und Leid versetzten Familien eröffnet.

Beiträge werden durch die Hauptkasse der königlichen General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät in Berlin, Jägerstraße 21, entgegengenommen und namentlich durch die Presse veröffentlicht werden.

Auch die Expedition dieses Blattes nimmt Beiträge zur Beförderung an die Zentralstelle an.

Berlin, den 1. August 1896.

Für das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

Der erste stellvertretende Vorsitzende:
B. von dem Knesebeck, Königl. Kammerherr vom Dienst Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Der zweite stellvertretende Vorsitzende:
von Grolman, General der Infanterie und Gouverneur des Invalidenhauses.

Der Schatzmeister:
von Burchard, Wirklicher Geheimer Rath, Präsident der Königl. Seehandlung.

Für die Deutsche Marine-Stiftung 1878.

Freiherr **von Reibnitz**, Vize-Admiral z. D.
Dr. Fischer, Justizrath.
von Neidhardt, Wirkl. Geheimer Rath.
Pinkuss, Kommerzienrath.
Rudolf Mosse, Verlagsbuchhändler.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Albert Nobiling [Prenzlau]. Herrn Joh. Strelow jr. [Garz]. Herrn Walter Halffter [Stettin].

Gestorben: Frau Marie Wilde geb. Bosien [Greifswald]. Herr Wilhelm Perlberg [Greifswald]. Herr Christian Buth [Prenzlau]. Herr Fritz Rosenberg [Greifenhagen]. Herr Carl Holtz [Zollbrück i. P.].

Gut möblirte Stube mit Pension Lindenstr. 25, 3 Tr. bei Frau **Fromm.**

Am Sonntag, den 23. d. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde
per Salon-Schnelldampfer **„Heringsdorf"**.

Abfahrt von Stettin: Vorm. 10 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 5¾ Uhr.

Fahrpreise:
1. Cajüte: M. 3,—,
2. „ M. 1,50.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Extrafahrt nach Swinemünde
per Dampfer **„Poelitz"**
am Sonntag, den 23. August.

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt 5 Uhr Abends.
Fahrpreis hin und zurück ℳ 1,50.
F. Ehrke.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler**, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Kanarienhähne und **Weibchen**, edler Stamm, flotte Sänger mit den schönsten Touren, zu verkaufen. Versand auch n. auswärts. **Otto Freyer**, Bellevuestr. 34, v. II.

Neuestes hygienisches **Schutzmittel** für Frauen (ärztlich empf.). Einfachste Anwendung, Beschreibung gratis per Kreuzband. Als Brief geg. 20 ₰-Marke f. Porto. **R. Oschmann, Konstanz E. 4.**

Säcke,
neue und gebrauchte, in jeder Preislage für Getreide, Kartoffeln 2c.

Wasserdichte Pläne
aus imprägnirtem Segeltuch für Buden, Wagen, Mieten, Dreschkasten, Lokomobilen 2c., fertig vernäht incl. Oesen, von ℳ 1,50—2,75 p. □M.

Wollene Pferdedecken
in neuesten Mustern u. reicher Auswahl.

Wasserdichte Pferdedecken
aus schwarzem Segeltuch (Ersatz für Lederdecken) mit voller Ausrüstung incl. Futter von ℳ 7 an.

Sackband, Bindfaden, Strohsäcke
offerirt zu billigsten Preisen

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik.
Stettin. Neue Königstraße 1.

Eichen-Spähne, Eichen-Abfallholz,
sowie alle übrigen **Brennmaterialien** offerirt billigst
Gustav B. Müller,
Grabow, Breitestr. 13.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1285.

Gutgepflegten alten echten
Holländer Käse
per Pfund 1,00 ℳ,
allerfeinsten Tilsiter Fett-Käse
per Pfund 80 ₰
prima deutschen Schweizer-Käse
per Pfund 60 u. 80 ₰,
empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.
2. Geschäft Berliner Thor 3.

Echt Harzer Sauerbrunnen
„Königsbrunnen",
vom **Königsberge** bei **Goslar** am Harz.
$^{20}/_{2}$ Literflaschen .... ℳ 3,20,
$^{20}/_{3}$ „ .... „ 3,—,
frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. Telephon 598.

Die 4. Ladung besten
Zartenthiner Torf
vom Baron v. Puttkamer offerirt billigst
Telephon 441. **F. Bumke**, Oberwiek 76—78.

Rüststangen,
Nutzriegel und Baumpfähle offerirt billigst
Telephon 441. **F. Bumke**, Oberwiek 76—78.

Reisetaschen,
Damentaschen,
Couriertaschen,
Touristentaschen,
Handtaschen,
Markttaschen,
in Calico, Chagrinleder, Kalbleder, Seehundleder, Juchtenleder und Rindleder empfiehlt in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Auf der Berliner Gewerbe-ausstellung.

Spalding
Feldeisenbahnfabrik
Inh. M. KRÜGER
BERLIN. N.O. Greifswalderstr. 213.
MAN VERLANGE PROSPECTE!

Auf der Berliner Gewerbe-ausstellung.

Alte Wollsachen werden pro 1 Pfund mit 22 Pfg. in Zahlung genommen.

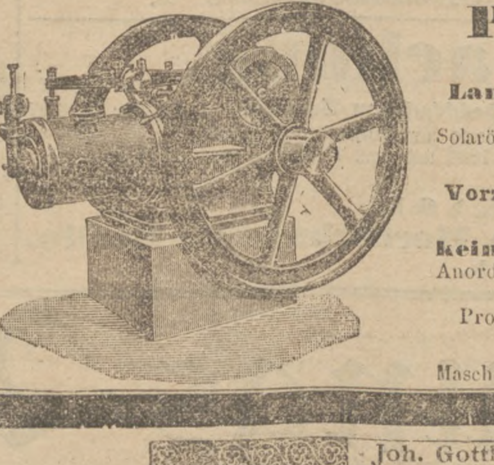
Für Hausfrauen!
Annahme alter Wollsachen
aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock-, Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen durch **R. Eichmann, Ballenstedt a. H.** — Leistungsfähigste Firma! —

Annahmestellen u. Musterlager bei: Fr. **E. Redlin**, Wollweberstr. 30, 3 Tr., Fr. **B. Hein**, Elisabethstraße 68, part., Fr. **J. Lorenz Wwe.**, Turnerstraße 30, 1 Tr., für Züllchow b. Fr. **G. Labs**, Chausseestraße 40.

Teppiche spottbillig!
à 3,75, 5, 10, 15 bis 300 Mk. **Pracht-Katalog** gratis u. fre. **Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis!**
Teppich-Haus **Emil Lefévre**, Berlin S. Oranienstrasse. 158.
Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.



Schmitt & Förderer's
Weisser Metallputz
ist **unstreitig**
das beste Putzmittel der Neuzeit.
Man fordere daher überall **nur**
Schmitt & Förderer's
Weisser Metallputz,
denn nur **dieser allein** ist von **unübertroffener, erster Güte**, er zeichnet sich durch **höchste Putzkraft** und **effektvollen, dauerhaften Hochglanz** aus.
Wer unser Fabrikat **„Weisser Metallputz"** einmal **probirt hat, kauft sicher nichts anderes mehr.**
Vorräthig in Dosen à 10 und 20 ₰ in allen einschlägigen Geschäften.
Wo Niederlagen fehlen, werden solche errichtet.
Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.



Petroleum-Motoren
„Herkules",
Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**
Vorzüge: Auffallend einfache **Construction;**
sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.-Ges. **Berlin 1894** prämiirt.
Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!
Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

Joh. Gottl. Hauswaldt.
Aecht Kaiser-Otto
nimmt infolge bester Qualität, größter Ergiebigkeit, kräftigsten Geschmackes und billigsten Preises seit 100 Jahren die **erste** Stelle unter allen **Kaffee-Zusätzen** ein. Jedes Packet trägt Schutzm. **„Haus"**.
Nur aecht mit dreifarbigem Umschlag.
Magdeburg. gegr. 1786.

Dampf- u. Wasserheizungen
aller Art für Industrie und Privatbedarf, in alten Gebäuden so gut wie in Neubauten anzubringen; **billigst** im Betrieb, liefert
Die Fabrik für Centralheizungs- und Lüftungsanlagen
Richard Doerfel,
Kirchberg, Sachsen. **Leipzig,** Emilienstraße 23.

Heidelbeerwein.
Für einen größeren Posten werden
Abnehmer
gesucht.
Carl Benker, Bayreuth.

Hühner gar. leb. Ank. 5 Mon. alt. Frco. **Enten**
7—8 Hühner ℳ 6,50, 3—4 Enten ℳ 6,00.
H. Klüger, Pöpelwitz, Bez. Breslau 58.

Pa. obsch. Steinkohlen
offerirt billigst ex Kahn
Telephon 441. **F. Bumke**, Oberwiek 76—78.

Böttcher-Werkzeuge, als: Brennzahlen, Fügebänke 2c., preiswerth zu verkaufen Grünstr. 25.

Fertige Steppdecken
empfiehlt in größter Auswahl sehr billig
J. Zielke, Wattenfabrik, Fuhrst. 26.
ff. Verbandwatte steht billig vorräthig.

Ein schwarzpolirtes Kleiderspind mit Aufsatz und ein Kinderwagen bill. zu verk. Sternbergstr. 6, H. r. 3 Tr.

Schneidergesellen
auf Woche oder Stück verlangt
H. Guske, Hohenzollernstr. 7, H. l. 3 Tr.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Für eine ältere, etwas schwatzhafte, sonst harmlose Frauensperson wird auf dem Lande, am liebsten in einer Lehrer- oder Försterfamilie, wo sie im Haushalt zur Mitarbeit angehalten wird, **einfache Pension gesucht.** Briefliche Anerbietungen unter Bezeichnung der Bedingungen zu richten an Frau **Kersten**, Giesebrechtstraße 10, 1 Tr.

Ein älterer Kaufmann,
ger. vereid. Bücherrevisor, langjähriger Prokurist und kaufmännischer Leiter eines größeren Fabriketablissements, sucht anderweitig **Lebensstellung.** Prima Referenzen.
Gefällige Anfragen erbeten unter **G. L. Daube & Co. 823, Danzig.**

Eine alte Kopenhagener Getreidefirma erster Klasse sucht Verbindungen mit Ia leistungsfähigen Firmen in deutschen Ostseehäfen, besonders in Weizen und Roggen. Off. sub **„Getreide 7891"** an **Aug. P. Wolff & Co.'s Ann.-Bur., Kopenhagen K.**

Für den Vertrieb von **Haar-Läufern** an bessere Private werden überall
Vertreter
gesucht. Offerten unter **W. B. 707** in der Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Lehrer gesucht
für **Französisch** bis Untersekunda einschl. Gehalt 1200 ℳ jährl. und freie Station. Meldungen u. **V. 2712** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

F. Marx's Concertgarten
Gutenbergstraße.
Heute Freitag, den 21. und morgen Sonnabend, den 22. August:
Nur zweimaliges Gastspiel
des weltberühmten Stettiner Riesen-Athleten und Meisterschaftsringers Herrn
Emil Voss,
sowie eines erstklassigen Specialitäten-Ensembles
U. A.: Herkulische Tändeleien mit Gewichten, Kugelstangen, Kanonenkugeln 2c.
Zum Schluß wird Herr **Emil Voss** ein **ganzes Musik-Orchester von 12 Personen**, während dieselben concertiren, **über 1 Fuß vom Boden aufheben.**
Auftreten des Manuftölist u. und Thierstimmen-Imitators Herrn
Raponnet,
des hier so beliebten Charakter- und Typendarstellers Herrn **Theodor Zierrath,** der Elite-Parterre-Acrobaten **Carlo-Carlé.**
Außerdem:
Großes Garten-Concert
des ersten u. a. uniformirten Damen-Trompeter-Corps **„Hansa"**.
Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung präc. 7½ Uhr.
Entree 50 Pf. Alles Nähere die Affichen.
F. Marx.

Bellevue-Theater.
Freitag 7½ Uhr: (Bons giltig.)
Abschieds-Benefiz Adolf Jordan.
Das Modell.
Sonnabend: (Parq. 50 ₰.) **Lumpenmüllers Lieschen.**
Sonntag 3½ Uhr: (Parquet 50 ₰.) **Sidonia v. Borck.**
Abds. 7½ Uhr: (Bons ungiltig.) **Der Zigeunerbaron** Saffi — Frl. **Toni Rudolph** a. G.

Elysium-Theater.
Direktion: **Jacques Goldberg.**
7½ Uhr. Freitag, den 21. August 1896: 7½ Uhr.
Benefiz für **Elimar Striebeck.**
Leiermann und sein Pflegekind.
Volksstück in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
5 Uhr: **Concert.**

Sonnabend, den 22. August 1896:
24. volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Parquet 50 ₰).
7½ Uhr. Zum 29. Male: 7½ Uhr.
Eine tolle Nacht.
5 Uhr: **Concert.**

Concordia-Theater.
Direktion: **A. Schirmeisters Ww.**
Abds. 8 Uhr. Freitag, den 21. August: Abds. 8 Uhr.
Gr. Specialitäten-Vorstell. Großart. Programm.
Kurzes Gastspiel des russischen Moment-Malers **Agin Igumnow:** derselbe malt auf Mattglas, sowie auf Leinwand mit **Oelfarben** in einigen Minuten ein Gemälde an seinem beweglichen Schiff, sowie Auftreten sämtl. Künstler I. Ranges. Anfang 8 Uhr. Kl. Preise.

Hypotheken-Kapitalien
zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ **gerichtl. Taxe**, zur I. Stelle bis 60 % auf **städtische** und **industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.
Bernhard Karsehny,
Bankgeschäft,
Stettin, Bismarckstraße 23.